



DEUTSCHER
FORSTWIRTSCHAFTSRAT

75 JAHRE

DIE STIMME DER FORSTWIRTSCHAFT

Inhalt

GRUSSWORT	
Alois Rainer, Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat	3
EDITORIAL	
Mit einer Stimme sprechen!	4
MITGLIEDER DES DFWR	
Getragen von einer breiten Basis	5
DFWR-FACHAUSSCHÜSSE	
AnH: Umgang mit Kalamitäten und gesetzliche Auflagen	10
AfR: Für weniger Bürokratie und mehr Anreize	11
AfB: Nachhaltig erfolgreich wirtschaften!	12
AfÖ: Stimme der Forstwirtschaft sichtbar machen	13
AfE: Mit einer Stimme in Europa sprechen	14
AfK: Impulsgeber zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit	15
Projekte und Partner	16
SCHNITTMENGE WALD UND HOLZ	
In freundschaftlicher Verbundenheit	20
INTERVIEW MIT DEM UNTERNEHMER RALF POLLMEIER	
Pioniergeist mit Weitblick	22
POLITISCHE ARBEIT	
Vor Ort in Berlin	24
Im Dialog mit den Fraktionen des Deutschen Bundestages	26
Aus den Bundesländern	28
Klare Erwartungen: Der forstliche Nachwuchs blickt auf die Zukunft der Branche	29
Exportschlager Nachhaltigkeit und forstwissenschaftliches Knowhow	30
INTERVIEW MIT DFWR-GESCHÄFTSFÜHRERN	
Drei Epochen der Interessenvertretung für Wald und Forstwirtschaft	32
BEGLEITER UND GESTALTER	
Stimmen aus vier Jahrzehnten DFWR	35
INTERVIEW MIT GEORG SCHIRMBECK	
Selbstbewusster und einig auftreten	38
DER DEUTSCHE FORSTWIRTSCHAFTSRAT	
Chronik des Verbandes und des walddpolitischen Rahmens seit 1950	40
Am Puls der Forstpolitik: Unser Team in Berlin	46

Grusswort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ohne die Waldwirtschaft ist der ländliche Raum in Deutschland nicht vorstellbar. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder durch die Waldbesitzer ist ein Motor für Wertschöpfung und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. In Zeiten, in denen der Klimawandel Anpassungen erfordert, ist ein aktives Management der Wälder wichtiger denn je.

Die Entwicklung der Wälder hin zu klimaresilienten, produktiven und artenreichen Mischwäldern ist die größte Herausforderung, bei der wir die Waldbesitzer weiter unterstützen werden. Teilweise pflegen und bewirtschaften sie ihre Wälder bereits seit Generationen. Dabei setze ich auf die Eigenverantwortung und das Wissen der Waldbesitzer und Forstleute, damit gezielte Anreize ihre volle Wirkung entfalten können. Neben der Fortführung bewährter Förderinstrumente gilt es, Haushaltsmittel in ausreichender Höhe bereitzustellen. An Aufgaben im Bereich Umwelt- und Klimaschutz werden wir mit Augenmaß und im guten Austausch mit den Landnutzern und den Ländern herangehen. Denn die Wälder erfüllen viele Funktionen und erbringen zahlreiche Ökosystemleistungen, zwischen denen eine gute Balance gefunden werden muss.

Holz ist unser wichtigster nachwachsender Rohstoff und tragende Säule der Bioökonomie. Holz kann endliche Materialien auf fossiler Basis ersetzen. Holzprodukte speichern Kohlenstoff, den die Wälder der Atmosphäre entzogen haben. Dieses Potenzial müssen wir für den Klimaschutz nutzen. Mit der Charta für Holz 2.0 werden wir gemeinsam Ideen und Lösungen entwickeln, um die Wertschöpfung, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Clusters Forst und Holz in Zeiten des Wandels zukunftssicher zu gestalten.

Auch international werden wir unserer Verantwortung gerecht. Mit der Unterstützung der Ziele in der internationalen Waldpolitik wird dem verbreiteten Raubbau an Wäldern und der Umwandlung von Wald in andere Nutzungsformen, ins-



Foto: Inga Haar

besondere in den Tropen, entgegengewirkt. So fördert das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat weltweit Projekte, die das Ziel haben, die nachhaltige Waldbewirtschaftung voranzubringen und deutsches Knowhow zu vermitteln. Dabei bilden bilaterale und wissenschaftliche Kooperationen eine wichtige Basis für die internationale Waldzusammenarbeit.

In all diesen Politikfeldern bauen wir stets auch auf die Expertise und das Netzwerk hier im Deutschen Forstwirtschaftsrat. Seit 75 Jahren ist der Deutsche Forstwirtschaftsrat eine unverzichtbare Stimme der gesamten Forstbranche und ein weltweit beachteter Botschafter der deutschen Forstwirtschaft.

Als Bundeswaldminister gratuliere ich herzlich zum Jubiläum – und wünsche Ihnen allen weiterhin viel Tatkraft für die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder in Deutschland.



Alois Rainer
Bundesminister für Landwirtschaft,
Ernährung und Heimat

Editorial

Mit einer Stimme sprechen!

Die nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft ist die Basis für den Erfolg des Clusters Forst & Holz. Das war immer eine Leitlinie des Deutschen Forstwirtschaftsrates – damals nach dem 2. Weltkrieg, als die Wälder ausgeplündert waren und dringend Holz für den Wiederaufbau gebraucht wurde, in den Zeiten des neuartigen Waldsterbens während der 1980er Jahre oder jetzt im Klimawandel, der spätestens seit 2018 auch in unseren Wäldern deutlich an Kontur gewinnt.

Nachhaltige Forstwirtschaft und Holznutzung sind ein wesentlicher Schlüssel, um die Folgen des Klimawandels abzumildern und seine Ursachen zu bekämpfen. Waldbesitzer und Forstleute stellen sich diesen Aufgaben und bewirtschaften die Wälder so, dass die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion auf der ganzen Fläche erbracht werden kann. Dies gegenüber der Gesellschaft und im politischen Raum zu kommunizieren, ist wichtiger denn je. Daher ist es unabdingbar, dass die gesamte Forstwirtschaft mit einer Stimme spricht.

Doch bevor man mit einer Stimme spricht, muss etwas anderes geschehen, nämlich der Interessenausgleich innerhalb der Branche. Dabei ist es wichtig, mit allen Akteuren auf Augenhöhe zu sprechen, und genau dies war und ist eine der Hauptfunktionen des DFWR.

Als Verband will der DFWR den Wald sowie die in und mit ihm arbeitenden Akteure umfassend repräsentieren. Denn der Wald ist das grüne Rückgrat Deutschlands, und das soll er auch bleiben. Dafür bedarf es großer Anstrengungen und umfassenden Knowhows, wie es bei Waldbesitzern, Forstleuten und Wissenschaftlern vorhanden ist und laufend verbessert wird. Wir



wollen versuchen, innovativer zu werden. Wir wollen schneller und genauer wissen, wie es um den Wald bestellt ist. Dafür werden wir modernste Technik einsetzen und wissenschaftlich agieren. Doch ist schon jetzt klar: CO₂-Bindung setzt voraus, dass auch Holz eingeschlagen wird.

Damals – im Jahr 1950 – waren die Waldbesitzer und ihr Verband AGDW der Motor für die Gründung des DFWR. Auch heute brauchen wir auf der nationalen und vielleicht sogar mehr noch auf der internationalen Ebene diese Zusammenarbeit. Gemeinsam haben wir den Sachverstand. Einigkeit und Solidarität sind die Voraussetzung für den Erfolg.

Den Abgesängen auf den Wald – oft aus einem gewissen

Kalkül heraus – kann man einiges entgegenstellen. Wir sind sicher: Die Leistungen des Waldes werden auch noch in weiteren 300 Jahren erbracht – nach bereits 300 Jahren praktizierter Nachhaltigkeit. Der Zukunftswald ist der Wald, der alle Funktionen nachhaltig erfüllt. Dafür haben wir gearbeitet und dafür wollen wir arbeiten.



Mit herzlichen Grüßen und Glück Auf!
Georg Schirmbeck und Christian Haase
für den Deutschen Forstwirtschaftsrat

Deutscher Forstwirtschaftsrat e. V. (DFWR)

Ihre Stimme in Berlin

Der DFWR ist der Dachverband und das forstpolitische Sprachrohr der gesamten Forstbranche in Deutschland. Er vertritt die Interessen von rund zwei Millionen Waldbesitzenden. Unsere Mitglieder vertreten den Privat-, Staats- und Körperschaftswald, die Forstwissenschaften, Verbände und weitere Institutionen, die sich mit unseren Wäldern und ihrer Bewirtschaftung befassen.



Unsere Ziele

- Erhalt, Pflege & nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes
- Dauerhafte Erfüllung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Waldfunktionen
- Förderung der Forstwirtschaft & ihrer Betriebe
- Nationale & internationale Zusammenarbeit

Unsere Fachausschüsse

- Fachausschuss für Betriebswirtschaft
- Ausschuss für nachhaltige Holznutzung
- Fachausschuss für Waldpolitik und Recht
- Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
- Fachausschuss für Europapolitik
- Fachausschuss für Klimaschutz und Biodiversität

Mitglieder des DFWR

Getragen von einer breiten Basis



Lebensgrundlage, Wirtschaftsfaktor, Klimaschützer

Der Wald ist mehr als nur ein attraktiver Naturraum – er ist zugleich Lebensgrundlage, Wirtschaftsfaktor und Klimaschützer. Seit 75 Jahren steht der DFWR für unseren Wald ein und leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Sichtbarkeit der deutschen Forstbranche in Politik und Gesellschaft. Dieses engagierte Wirken – nach innen wie nach außen – verdient höchste Anerkennung.

Die AGDW ist als Stimme des Privat- und Kommunalwaldes ein Gründungsmitglied des DFWR und diesem in fachlichen und politischen Fragen eng verbunden. Wir gratulieren herzlich zum 75-jährigen Bestehen und freuen

uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Prof. Dr. Andreas W. Bitter, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e. V.

Gut ausbalancierte Beratungsergebnisse

Die als Forstchefkonferenz (FCK) bekannte „Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Forst“ sieht sich in der Verantwortung, den politischen Leitungsebenen der durch sie repräsentierten Ressorts fachlich abgewogene Vorschläge für die Gestaltung einer zeitgemäßen Forstpolitik zu unterbreiten. Angesichts

der immer mehr zunehmenden Interessensvielfalt am Wald ist dieser Anspruch keineswegs trivial. Insoweit ist es zu schätzen, dass der DFWR als Dachorganisation, die allen an einer nachhaltigen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung interessierten Verbänden und Institutionen offensteht, ganz ähnliche Abwägungen in seinen Positionsbestimmungen vornimmt und diese sodann an die Öffentlichkeit adressiert.

Die FCK zieht fachlichen Nutzen aus der Kenntnis dieser Debatten und ist nicht zuletzt vor diesem Hintergrund im Präsidium des DFWR auch durch zwei Mitglieder vertreten. Zugleich eröffnet sich hierdurch die Möglichkeit, die dortigen Beratungen ihrerseits im Sinne allgemeiner politischer Zielsetzungen zu begleiten. Dieses Wechselspiel hat in der Vergangenheit die Diskussionen sowohl im DFWR als auch in der FCK immer wieder befruchtet und zu gut ausbalancierten Beratungsergebnissen geführt.

Glückwunsch zum 75. Geburtstag des DFWR! Möge er auch weiterhin stets erneut Initiative und Kompetenz für wichtige forstpolitische Zukunftsdebatten entfalten.

Dr. Jens Jacob, Vorsitzender der Forstchefkonferenz

Tragende Säule



75 Jahre Einsatz für den Wald – dazu gratulieren wir herzlich! Der DFWR ist die tragende Säule forstpolitischer Interessenvertretung in Deutschland und hat entscheidend zur politischen Sichtbarkeit der Forstwirtschaft beigetragen. Seine gewachsene Bedeutung ist wesentlicher Verdienst des scheidenden Präsidenten Georg Schirmbeck – dafür herzlichen Dank!

Wald und Forstwirtschaft sind wichtiger denn je für die Menschen, für unser Klima, für unsere Lebensqualität. Als Kommunen wissen wir, dass nur starke gemeinschaftliche Netzwerke politische Kraft entfalten können. Deshalb gilt es zukünftig, die Mitgliederinteressen noch stärker zu bündeln und auf nationaler und europäischer Ebene kraftvoll und erfolgreich zu vertreten. Die Städte und Gemeinden sind als verlässliche Partner dabei!

*Bürgermeister Christoph Ewers (Burbach),
Vizepräsident Deutscher Forstwirtschaftsrat,
Vorsitzender Gemeindegewaldbesitzerverband
Nordrhein-Westfalen*

Foto: AGDW



Foto: MKUEM RLP



Foto: Bräuer





Mit der Perspektive einer Eiche

Eine starke Branche braucht eine starke Stimme! Für eine Fichte sind 75 Jahre ein gefährliches Alter, weil sie mitunter ihre Zielstärke erreicht. Eine Eiche genießt hingegen noch ihre jugendliche Frische. Für einen Niedersachsen sind die sturmfesten Eichen ein traditionelles wie modernes Sinnbild für Stabilität, Kontinuität, Resilienz und Zukunftsoptimismus. Der DFWR gibt der deutschen Forstwirtschaft seit 75 Jahren eine solche Perspektive, indem er sich im Rahmen der vielseitigen Interessen am Wald mit einer starken Stimme dem stetigen Wandel gewachsen gezeigt hat! Herzlichen Glückwunsch DFWR!

Dr. Klaus Merker, Präsident der Niedersächsischen Landesforsten



Foto: NLF



Geeignete Plattform für Herausforderungen und Chancen

Für Bundesforst ist der DFWR nicht nur Dachverband und Sprachrohr der deutschen Forstwirtschaft, sondern auch die geeignete Plattform, um die Herausforderungen und Chancen der Branche mit anderen Waldbesitzern und Akteuren rund um

den Wald in Deutschland in der gebotenen Breite zu diskutieren. Die Fachausschüsse leisten dabei herausragende Grundlagenarbeit zu den aktuellen Themenfeldern. In Zeiten des fortschreitenden Klimawandels mit der Notwendigkeit, klimastabile Wälder aufzubauen, die die vielfältigen Funktionen und teils sehr unterschiedlichen Anforderungen – gerade an Liegenschaften mit gesamtstaatlicher Nutzung – erfüllen

und einen Beitrag zur Verbesserung der CO₂-Bilanz leisten sollen, ist dies auch mit Blick auf die sachliche Information und Meinungsbildung der Öffentlichkeit wichtiger denn je.

Burkhard Schneider, Leiter Bundesforst



Foto: Bundesforst



Foto: PEFC

Grundstein bereits 1999 gelegt

Wir gratulieren dem DFWR zum 75-jährigen Jubiläum! Mit seinem „Potsdamer Beschluss zur Beteiligung am Pan-Europäischen Forst-Zertifizierungsrat PEFC und zur Gründung eines Deutschen Forst-Zertifizierungsrates“ legte der DFWR 1999 den entscheidenden Grundstein zur Etablierung des PEFC-Systems für nachhaltige Waldbewirtschaftung in Deutschland. Eine Pionierleistung, die wir bis heute hoch anerkennen. Sein Engagement wirkt fort: in unseren Wäldern, in der Branche und in unserer täglichen Arbeit. Wir sagen Danke – und wünschen weiterhin eine starke Stimme für den Wald!

*Peter Gaffert,
Vorsitzender PEFC Deutschland*



Stolz auf den Nachwuchs

Wenn Kinder flügge werden – bekanntlich ging der Deutsche Forstwirtschaftsrat aus dem Deutschen Forstverein hervor. Es ist uns daher ein besonderes Vergnügen, dem Jubilar, der ja inzwischen eine gewisse Reife und Stattlichkeit erlangt hat, aus diesem Anlass herzlich zu gratulieren. Und dabei all jenen Gedanken nachzuhängen, die sich einstellen, wenn Kinder das Haus verlassen: Vergesst Eure Wurzeln nicht, spielt im Team und benehmt Euch besonders dann anständig, wenn ihr gerade oben schwimmt. Wir wollen ja weiterhin stolz auf unseren Nachwuchs blicken.

Prof. Dr. Ulrich Schraml, Präsident Deutscher Forstverein e.V.



Foto: Nikki Wagner



Foto: Felix Hüttl/Die netten Werber



Offenes Ohr als Stimme des Waldes

Der DFWR bündelt seit Jahren die vielfältigen Kompetenzen der deutschen Forstwirtschaft und findet mit dieser vereinten Stimme nicht nur Gehör, sondern bewirkt auch Veränderung. Sein unaufgeregtes Wirken hat die Forstwirtschaft gestärkt, Mut gemacht und Wege aufgezeigt – für eine nachhaltige Zukunft unserer Wälder und der Menschen, die mit und in diesen arbeiten.

Wir danken für die engagierte Unterstützung und dafür, dass die Herausforderungen und Sorgen der Forstlichen Dienstleister gesehen und mitgedacht werden. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen dem DFWR weiterhin Kraft, Zusammenhalt und ein offenes Ohr als Stimme des Waldes.

Vorstand und Geschäftsführung Deutscher Forstunternehmerverband – Netzwerk der Forstunternehmen und Forsttechnik e. V. – Dr. Michael Sachse, Norbert Harrer, Vera Butterweck-Kruse, Dr. Maurice Strunk

Der Rat für die Deutsche Forstwirtschaft!



Foto: BDF/Rainer Städtig

Wir sind mit Überzeugung Mitglied im DFWR – als Berufsverband und Gewerkschaft eine wichtige Facette der Forstwelt. Es ist von großer Bedeutung, dass sich die mit Wald und Forstwirtschaft verbundenen Verbände unter einem Dach versammeln und möglichst mit einer Stimme sprechen. Und es ist das Verdienst von Georg Schirmbeck, dass nun auch die nicht-waldbesitzenden Verbände im Präsidium vertreten sind. Nur bei einer

ausgewogenen Besetzung der Gremien wird der DFWR das tun können, was er im Namen trägt: Ratgeber zu sein für Politik, Verwaltungen und die Mitgliedsverbände!

Dirk Schäfer (l.), Bundesvorsitzender Bund Deutscher Forstleute

Forstwirtschaft zwischen Tradition, Innovation und Zukunft

Der DBV gratuliert zum 75-jährigen Jubiläum. Land- und Forstwirte denken seit jeher in Generationen, stehen wie keine andere Branche für Nachhaltigkeit und Schutz durch Nutzung. Mit dem DFWR als starker forstpolitischer Stimme setzen sich im engen Schulterschluss Forstwirte und Bauern für den Schutz des Eigentums, eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Ressourcen und verlässliche Rahmenbedingungen ein. Der DFWR gestaltet Zukunft und übernimmt Verantwortung für die immensen Herausforderungen der Forstwirtschaft.

Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes



Foto: DBV/Brauer



Foto: HFR

Gewicht und Stimme

Die einen sagen, der Wald habe keine Lobby. Andere beklagen die Vielstimmigkeit der Lobbyverbände. Ich finde, dass beides zutrifft. Vor allem der DFWR hat Gewicht und Stimme! Das ist nicht zuletzt seinem scheidenden Vorsitzenden Georg Schirmbeck zu verdanken. Wenn es seinem Nachfolger gelingen sollte, unter dem Dach des DFWR noch mehr Stimmen anderer, nicht-forstlicher, am Wald und seiner Zukunft interessierter Verbände und Akteure zu versammeln, dann wäre der DFWR unbestreitbar „die Stimme der Waldwirtschaft“. Manchmal ist eine Stimme, die etwas zu sagen hat, besser (zu verstehen) als ein Stimmengewirr. Darauf hoffe ich.

Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg



Gemeinsam für eine zukunftsfähige, ressourcenschonende und sozialverträgliche Produktion

Seit nunmehr 75 Jahren setzt sich der DFWR mit großem Engagement und Erfolg für die Belange der deutschen Forstwirtschaft ein. Zu diesem besonderen Jubiläum gratulieren wir, die



Foto: DLG

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG), ganz herzlich.

Als Fachorganisation der Land- und Forstwirtschaft ist es unser Ziel, eine zukunftsfähige, ressourcenschonende und sozialverträgliche Produktion mitzugestalten. Dieser Anspruch eint uns mit dem DFWR. In unserem gemeinsamen Bestreben nach nachhaltigem

Produktivitätsfortschritt ist der kontinuierliche Austausch mit Partnern wie dem DFWR von unschätzbarem Wert.

Ein besonderes Highlight unserer Zusammenarbeit stellt in diesem Jahr die Durchführung der DLG-Waldtage 2025 dar. Unsere Forstmesse – ein zentraler Treffpunkt für Innovationen, praxisnahe Lösungen und zukunftsfähige Technologien – steht erneut unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des DFWR. Für diese langjährige und vertrauensvolle Partnerschaft danken wir sehr herzlich.

Mit Inspiration und gemeinschaftlichem Engagement setzen wir uns Seite an Seite für eine starke, nachhaltige und zukunftssichere Forstwirtschaft ein. Auf viele weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit!

Hubertus Paetow,

Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft



Dialog und gegenseitiges Verständnis

75 Jahre DFWR – ein Meilenstein, der uns alle verbindet. Der Dialog und das gegenseitige Verständnis sind entscheidend, um die Herausforderungen der Klimakrise zu bewältigen.

Angesichts der Klimakrise ist die Kommunikation von Waldthemen in die Gesellschaft von besonderer Bedeutung. Gemeinsam mit allen Mitgliedern des DFWR können wir Lösungen entwickeln, die ökologisch, ökonomisch und sozial tragfähig sind. Lasst uns zusammen-

arbeiten, um eine nachhaltige Zukunft für unsere Wälder zu gestalten!

Ursula Heinen-Esser,
Präsidentin der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



Foto: SDW



Verband Deutscher Forstbaumschulen e.V.

Leistungen für Umwelt und Gesellschaft kaum bezifferbar

Der Wald ist der Deutschen liebstes Kind, und Georg Schirmbeck hat sich mit großem Elan erfolgreich immerwährend dafür eingesetzt, dass der Cluster zusammenfindet und -hält, trotz der vielen Begehrlichkeiten, die die vielen Anspruchsteller an das Multitalent Wald richten. Die Forstbaumschulen wurden 2018 in den DFWR aufgenommen und dafür sind wir insgesamt sehr dankbar. Forstbaumschulen sind zwar volkswirtschaftlich nicht groß von Belang, aber es ist kaum bezifferbar, was aus dem Jungwald an Leistung für Umwelt und Gesellschaft binnen Generationen entsteht.

Der DFWR ist uns der kostbarste Sprecher des Deutschen Waldes und wir wünschen Georg Schirmbeck als „Ehrenforstbaumschuler“ weiterhin viel Spaß im Wald.

Alain Paul (2.v.l.),

Vorstandssprecher Verband Deutscher Forstbaumschulen



Foto: DFWR

DFWR-Fachausschuss für nachhaltige Holznutzung (AnH)

Umgang mit Kalamitäten und gesetzliche Auflagen

Der Ausschuss für nachhaltige Holznutzung (AnH) beschäftigt sich mit allen Fragen rund um die Holzwerbung, Holzbereitstellung, den Holztransport und Kalamitäten und die damit verbundene Vermarktung von Holz und berät das Präsidium bei der Interessenvertretung der Deutschen Forstwirtschaft im Rahmen des ureigentlichen und bedeutendsten Wirtschaftszweiges: der Bereitstellung, Vermarktung und Vermessung von Rohholz, also der Lebensgrundlage von Forstbetrieben.

Hierbei spielen und spielen auch in Zukunft der Umgang mit Großkalamitäten eine bedeutende Rolle. Waren diese in der Vergangenheit eher abiotisch begründet, werden es zukünftig voraussichtlich immer stärker biotisch verursachte Kalamitäten sein, die uns beschäftigen. Beispiel dafür sind die zunehmenden Schäden durch Eichenpracht- und Eichenkernkäfer. Der AnH berät das Präsidium bei der Einschätzung von Kalamitäten und deren Wirkung und gibt durch die nationale Aufstellung seiner Mitglieder eine möglichst objektive Einschätzung der Sachlage.

Das zweite immer wichtigere Beschäftigungsfeld sind die Umsetzung von europäischen und nationalen Gesetzen und deren direkte oder indirekte Auswirkungen auf den gesamten Holzmarkt und somit auf das Cluster Forst und Holz. Vor allem die volkswirtschaftlichen Effekte stehen hier im Fokus. Beispielhaft seien aus der jüngeren Vergangenheit die Diskussionen um RED III, das Gebäude-Energie-Gesetz und die damit verbundene Nutzung von Holz als Brennstoff genannt. Momentan sind die Auswirkungen des „Entwaldungsfreie Lieferkettengesetz“ (EUDR) vor allem auf Kleinst- und Kleinprivatwald sowie die Folgenabschätzung für den Holzmarkt

durch die nationale Umsetzung des Nature Restoration Law von großer Bedeutung.

Mittlerweile beschäftigen den AnH die Auswirkungen des in der Gesellschaft immer stärker verankerten „Schlachthausparadoxon“ mit urbanen Stilllegungsphantasien stärker als die konkreten Fragen der bedarfsgerechten Bereitstellung und



Der Ausschuss für nachhaltige Holznutzung in der Annaburger Heide

Foto: DFWR

Vermessung von Holz. Dies wird sich in Zukunft aller Voraussicht auch nicht mehr ändern. Hier spielt die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft zur Objektivierung der Argumente eine besondere Rolle.

Der Ausschuss für nachhaltige Holznutzung wird sich weiterhin für die vielfältigen Möglichkeiten der Holzbereitstellung und Vermarktung einsetzen. Dies ist seine ureigenste Aufgabe, der sich seine Mitglieder verschrieben haben.

Matthias Becker und Benjamin Krug



Foto: Privat

Matthias Becker



Foto: Privat

Benjamin Krug



Foto: DFWR

Exkursion des AnH in der Kiefer

DFWR-Fachausschuss für Waldpolitik und Recht (AfR)

Für weniger Bürokratie und mehr Anreize



Foto: DFWR

Intensive Arbeitsatmosphäre im AfR in Düsseldorf



Foto: DFWR

Die Mitglieder des Fachausschusses für Recht und Waldpolitik trafen sich im Frühjahr 2024 in Düsseldorf.

Der Ausschuss für Waldpolitik und Recht besteht seit Gründung des DFWR am 12. Januar 1950. Seine erste Sitzung fand am 21. Juli 1950 in Hattenheim im Rheingau statt.

Damals wie heute, 75 Jahre später, beschäftigt sich der Ausschuss mit aktuellen Fragen der Forst-, Jagd und Umweltpolitik. Inhaltliche Leitlinien sind dabei die Wahrung der Rechte der Waldbesitzenden, die Berücksichtigung der verschiedenen Nutzungsansprüche an den Wald als Bestandteile einer nachhaltigen, multifunktionalen Forstwirtschaft sowie Subsidiarität und Vielfalt. Rechtliche Vorgaben müssen praxistauglich umsetzbar sein und eine aktive Waldbewirtschaftung ermöglichen. Unverändert gilt: weniger Ordnungsrecht und bürokratische Regelungen, dafür mehr Anreize und Unterstützung.

Der Ausschuss versteht sich als verlässlicher Impulsgeber für die Positionierung des DFWR gegenüber der Politik und in der Öffentlichkeit. Die gebündelte fachliche Expertise aus den drei Waldbesitzarten, der Wissenschaft und den berührten Verbänden, die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement sowie der intensive Informations- und Erfahrungsaustausch sind Grundlagen einer erfolgreichen Ausschussarbeit.

HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Waldbezogene politische Programme sind vermehrt auf EU-Ebene und auf Bundesebene verortet. Fragen des Kartell- und Beihilferechts, naturschutzbedingte Nutzungseinschränkungen oder die Teilnahme am freiwilligen CO₂-Zertifikatehandel stehen auf der Tagesordnung. Der Wald leidet unter den Folgen des Klimawandels, die Mittelbereitstellung für die waldbezogene Förderung erfolgt vermehrt über den Klima- und Transformationsfonds. Dies hat Folgewirkungen auf die Förderkrite-

rien. Die Ökosystemleistungen des Waldes werden zunehmend auf den Klimaschutz verengt. Die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald und die Waldbesitzenden steigen beständig.

Erforderlich ist eine langfristig angelegte, maßnahmenbezogene GAK-Förderung unter Beteiligung der Länder. Daneben gilt es, ein dauerhaftes System der Honorierung von Ökosystemleistungen des Waldes für alle Waldbesitzarten zu etablieren. Bei der Verkehrssicherungspflicht bedarf es einer Entlastung der Waldbesitzenden. Jagdrechtliche Vorschriften sind an die Erfordernisse einer klimaresilienten Waldentwicklung anzupassen.

Die Ausschussarbeit bewegt sich in einem zunehmend komplexen und dynamischen Umfeld. Für ein proaktives Tätigwerden wird es immer wichtiger, zu wissen, was in Brüssel oder in Berlin gedacht und vorbereitet wird. Wenn sich Entwürfe von Rechtsvorschriften im Anhörungsstadium befinden, kommt häufig eine wirkungsvolle Einflussnahme zu spät. Der Ausschuss für Waldpolitik und Recht will in der Zukunft vermehrt vorausschauend Impulse setzen.

Dr. Stefan Schaefer, Vorsitzender und Götz Freiherr von Rotenhan, stellv. Vorsitzender



Foto: DStGB

Dr. Stefan Schaefer



Foto: Privat

Götz Freiherr von Rotenhan

DFWR-Fachausschuss für Betriebswirtschaft (AfB) Nachhaltig erfolgreich wirtschaften!

Der Wald in Deutschland erbringt vielfältige Leistungen auch für die Allgemeinheit – dennoch ist er kein „Allgemeingut“, sondern hat stets eine Eigentümerin oder einen Eigentümer. So gehören rund 20 % der Wälder dem Bund und den Ländern, 30 % den Kommunen und Gebietskörperschaften und mit 50 % der größte Anteil den Privaten. Die Eigentümer und Eigentümerinnen entscheiden innerhalb des gesetzlichen Rahmens über Ziele und Maßnahmen, die in den jeweiligen Forstbetrieben wirtschaftlich umgesetzt werden.

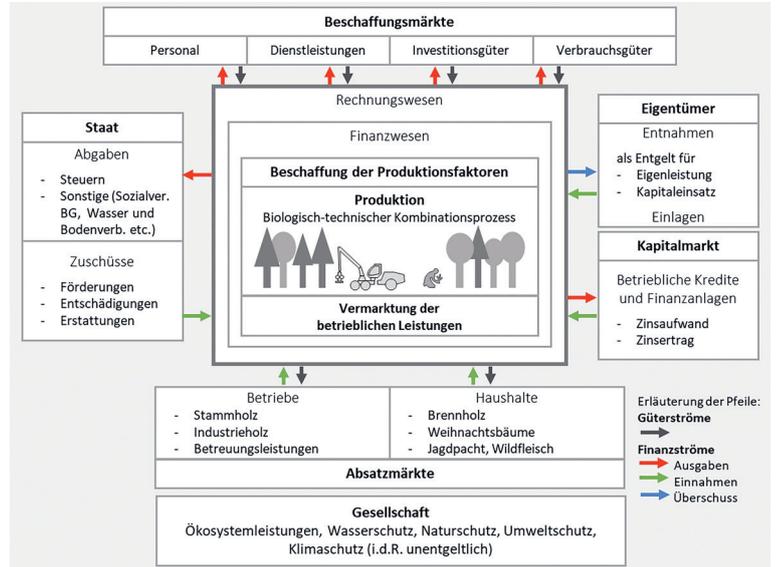
Ein Betrieb ist eine planvoll organisierte Wirtschaftseinheit, in der Sachgüter und Dienstleistungen erstellt und abgesetzt werden. Das Schaubild rechts verdeutlicht schematisch die Struktur und die Verflechtung eines Forstbetriebes mit der Umwelt.

Neben ihrer Eigenschaft als wichtige Ökosysteme bilden Wälder die naturale Produktions-

grundlage für die Forstbetriebe als wertschöpfende Wirtschaftssysteme, deren Funktionalität von erheblichem gesellschaftlichem Interesse ist. Insofern ist es von besonderer Relevanz, dass sich die forstpolitischen Akteure dafür einsetzen, die wirtschaftsbeeinflussenden Rahmenbedingungen so auszugestalten, dass den Erfordernissen der Forstbetriebe angemessen Rechnung getragen wird.

Um beispielsweise die gesellschaftlich formulierten Klimaziele zu erreichen, müssen Waldeigentümer und Waldeigentümerinnen bzw. Forstbetriebe durch einen gezielten Waldumbau artenreiche und klimaresiliente Wälder schaffen. Hierzu bedarf es erheblicher Anstrengungen im Sinne gezielter Investitionen, die durch die weit überwiegende Zahl der Betriebe nur dann getätigt

werden können, wenn aus ihnen hinreichend hohe Rückflüsse zu erwarten sind. Fachlich fragwürdige Beschränkungen bei der Baumartenwahl, eine Herabstufung der nachhaltigen Holzproduktion und andere waldbauliche oder betriebliche



Quelle: Möhring, B., M. Ziegeler u. J. Gerst (2023): Ein Forstbetrieb ist ein Forst-BETRIEB! AfZ-DerWald 23/2023

Struktur und Verflechtung eines Forstbetriebs mit seiner wirtschaftlichen Umwelt

Restriktionen nehmen den Betrieben zunehmend diese Ertragsperspektive und damit den Investitionsanreiz. In der Folge wird der notwendige Waldumbau mehr oder weniger ausschließlich durch Staatsausgaben finanziert oder er unterbleibt. Beides bedeutet Wohlfahrtsverluste für die Gesellschaft, da Ressourcen für andere Zwecke fehlen oder aber wichtige Ökosystemleistungen des Waldes verloren gehen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich der Ausschuss für Betriebswirtschaft (AfB) mit den wirtschaftsbeeinflussenden Rahmenbedingungen für die Forstbetriebe in Deutschland, die diese in die Lage versetzen sollen, nachhaltig erfolgreich zu wirtschaften und die von der Gesellschaft gewünschten Ökosystemleistungen zu erbringen.

Prof. Dr. Markus Ziegeler (Vorsitzender),
Dr. Johannes Gerst (stellv. Vorsitzender)



Foto: Markus Hölzel

Prof. Dr. Markus Ziegler



Foto: Privat

Dr. Johannes Gerst



Der Ausschuss für Betriebswirtschaft (AfB) bei einer Fachexkursion im August 2024 im Forstbezirk Leipzig, Staatsbetrieb Sachsenforst.

Foto: DFWR

DFWR-Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (AfÖ)

Stimme der Forstwirtschaft sichtbar machen

Der 2009 als vierter DFWR-Ausschuss gebildete Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (AfÖ) setzt sich aktuell aus rund 50 Kommunikationsprofis der Forstbranche zusammen. Gründungsvorsitzender war bis 2021 Ralf Laux. Arbeitsschwerpunkte sind die Abstimmung und Optimierung der externen Kommunikation mit der Erarbeitung gemeinsamer Positionen, Konzepte und Handlungsempfehlungen für die DFWR-Mitgliedsorganisationen (Branchenkommunikation) im Kontext der vielgestaltigen Verbandskommunikation auf Bundes- und EU-Ebene. Zweck des AfÖ ist es, durch eine zielgruppengerechte, inhaltlich anschlussfähige Öffentlichkeits- und Medienarbeit die „Stimme der deutschen Forstwirtschaft“ deutlich sichtbar zu halten.

Kommunikative Anlässe wurden viele gesetzt: Mit dem

„Internationalen Jahr der Wälder 2011“ und dem Jubiläum „300 Jahre Nachhaltigkeit 2013“ wurden in kurzer Abfolge sehr erfolgreiche bundesweite Kampagnen verwirklicht. 2012 startete mit planerischer und organisatorischer Unterstützung des AfÖ erstmals ein Forstbranchenstand auf der weltgrößten Landwirtschafts- und Nahrungsmittelmesse „Internationale Grüne Woche“ in Berlin. Im gleichen Jahr wurden eine externe kommunikationsfachliche Unterstützung, 2015 eine interne permanente Strategie- und Steuerungsgruppe sowie anlassbezogen temporäre Thementeams etabliert.

Die Onlineangebote wurden mit www.forstwirtschaft-in-deutschland.de und www.treffpunktwald.de ausgebaut.

Das 2016 gestartete BMEL-Projekt „Deutsche Waldtage“ wird seither maßgeblich durch den AfÖ unterstützt. Mit dem fortschreitenden Klimawandel und den Folgen für den Wald wurden verstärkt krisenkommunikative Ansätze – weg von vorbereiteten Botschaften, hin zu anschlussfähigen Narrativen – durch den AfÖ methodisch neu entwickelt. Der gesellschaftliche Wertewandel erforderte zudem verstärkt dialogische Interaktionen im Wald: Der AfÖ gestaltete zur stärkeren



AfÖ-Herbstsitzung im Oktober 2024 in Kassel

Foto: Dr. Horst-Sproßmann

Unterstützung der Forstakteure vor Ort eine Seminarreihe zur Alltags- und Baustellenkommunikation mit. Ebenso wurden Konzepte zur Vor-Ort-Kommunikation vorgestellt. Die zunehmend friktionsgeladene gesellschaftliche Inanspruchnahme von Wald für Freizeit, Sport und Tourismus beantwortete der AfÖ mit dem digitalen Agendasetting www.WaldSportBewegt.de. Aktuell steht die Unterstützung der DHWR-Kommunikationsinitiative „Holz rettet Klima“ an.

Für die Zukunft sieht der AfÖ sein Wirken in der noch stärkeren Sichtbarmachung der Branche in der Öffentlichkeit als wichtig an. Crossmediale Ansätze mit zunehmend digitalen Kurzformaten werden dabei noch relevanter und damit auch die zielgruppenspezifischere Ansprache.

Dr. Horst Sproßmann (AfÖ-Vors.) und Felix Moczia (stellv. Vors.)



Foto: DFWR

Seit dem Frühjahr 2025 ist Felix-Moczia stellv. AfÖ-Vorsitzender.



AfÖ-Vorsitzender Dr. Horst Sproßmann (M.) mit DFWR-Präsident Schirmbeck und dem vormaligen stellv. Vorsitzenden Uwe Schmal (l.) anlässlich der AfÖ-Frühjahrssitzung 2025 in Braunschweig.

Foto: Katharina Reffelt



Foto: Katharina Reffelt

Mittlerweile ein fester Termin: Treffen des AfÖ zum Jahresbeginn auf der „Grünen Woche“ in Berlin

DFWR-Fachausschuss für Europapolitik (AfE) Mit einer Stimme in Europa sprechen

Die europäische Dimension der Forstpolitik und die zunehmende Regulierung von Umwelt- und Klimapolitik auf EU-Ebene machen es für nationale Forstakteure unabdingbar, eine gut vernetzte Stimme in Brüssel zu etablieren. Vor diesem Hintergrund wurde der Fachausschuss für Europa (AfE) beim DFWR im Rahmen der Mitgliederversammlung in Dessau 2017 ins Leben gerufen. Der AfE widmet sich der fachlichen Vernetzung, Kommunikation und gemeinsamen Interessenvertretung der deutschen Forstwirtschaft gegenüber den EU-Institutionen. Ziel war und ist es u. a., die oft fragmentierten Stimmen auf nationaler Ebene zu bündeln und bei der EU in Brüssel ein verständliches und politisch anschlussfähiges Bild unserer multifunktionalen, nachhaltigen Forstwirtschaft zu vermitteln.

Mit dem Vorsitz durch Roderich Freiherrn von Loë (Privatwald) und seinem Stellvertreter Roland Daamen (Landesforst) seit 2018 wurde die Arbeit des AfE in Zeiten von Green Deal und den Megathemen Klimaschutz und Biodiversität mit Leidenschaft aufgebaut und intensiviert. Das AfE-Führungsquartett aus Vorstand und DFWR-Geschäftsführern (Thoma, Schmitt) wurde seit 2021 mit der Schaffung einer Referentenstelle für Europa und Internationales (von Schönebeck, Mosch) konsequent vertieft und forstpolitisch professionalisiert, darüber hinaus der Kontakt zum Europäischen Parlament, zur Kommission und den Mitgliedsstaaten verstärkt. Sachaustausch mit Fachpolitikern der entscheidenden Ausschüsse AGRI, ENVI und CLIMA konnten so vertrauensvoll forciert werden. Die Stakeholder-Teilnahmen des AfE-Vorsitzenden an der Civil-Dialog-Group Forestry & Cork ver-

knüpften die EU-Bande. Ausschuss-Informationen wurden durch Veröffentlichung eines digitalen EU-Kompandiums, Positionspapiere zur EU-Waldstrategie, EUDR und weitere Rechtsvorhaben transparent nach außen sichtbar.



Sitzung des AfE am 27. Mai 2025 auf der LIGNA in Hannover

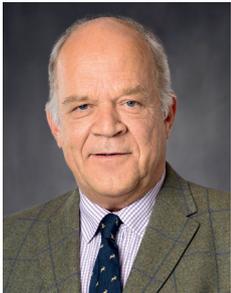


Foto: Privat

AfE-Vorsitzender
Roderich Freiherr
von Loë



Foto: Privat

Roland Daamen, stellv.
AfE-Vorsitzender

Eine zunehmende Fülle an Umwelt-, Naturschutz- und klimapolitischen Rechtsvorhaben sowie Regulierungsansätzen haben massiven Einfluss auf die Pflege und Bewirtschaftung der Wälder vor Ort. Umso wichtiger ist es, bei Gesetzgebungsprozessen in Brüssel das Subsidiaritätsprinzip zu wahren und die Freiheit sowie Selbstbestimmung der Bewirtschafter in den Regionen zu berücksichtigen. Gerade die Vielfalt der europäischen Wälder erfordert, dass Regelungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene getroffen werden, um den Anforderungen des Klimawandels und den gesamtgesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Hier gilt es, das politische Verständnis für die Eigentumsrechte der europäischen Waldbesitzer zu verankern und eine Waldpolitik zu etablieren, die an forstwissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtet ist und sich nicht an Partikularinteressen orientiert.

Die Herausforderungen der Zukunft verlangen nach einem resilienten, europäischen Netzwerk forstlicher Interessenvertretung, flankiert von evidenzbasierter Argumentation und stetem Dialog. Der AfE ist wenige Jahre nach seiner Gründung hierfür gut gerüstet, wie die turbulenten Zeiten der letzten EU-Legislatur gezeigt haben. Eine zentrale Herausforderung bleibt der verbesserte Informations- und Kommunikationsaustausch zwischen den deutschen und europäischen Forstorganisationen. Gemeinsame Positionen gilt es, frühzeitig abzustimmen und proaktiv mit einer wahrnehmbaren und anerkannten Stimme zu vertreten. Eine klare forstliche EU-Strategie aller AfE-Akteure ist essenziell für ein erfolgreiches Engagement auf dem EU-Parkett. Überzeugt davon, dass der AfE auf einem guten Weg ist, wird er mit solider Fachkompetenz und politischem Gespür seiner Mitglieder auch künftig sicherstellen können, dass unsere Wälder und alle im Wald wirtschaftenden Menschen eine berechtigt starke Stimme in Europa haben.

Roderich Freiherr von Loë und Roland Daamen

DFWR-Fachausschuss für Klimaschutz und Biodiversität (AfK)

Impulsgeber zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit

Allein ein kleiner Auszug von Themenfeldern aus der aktuellen wald- und umweltpolitischen „Tagesordnung“ offenbart die Notwendigkeit für die Gründung des sechsten und jüngsten Fachausschusses des DFWR im Herbst 2023. Themen wie GreenDeal, Nature Restoration Law, Biodiversitätsmonitoring, Holzbauoffensive, Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, Honorierung von ÖSL, Klimaangepasstes Waldmanagement usw. haben eine Querverbindung zu den Oberbegriffen dieses neuen Fachausschusses. Alle Themenfelder haben ihren Ursprung mittelbar oder unmittelbar in der Klimakrise und den daraus resultierenden Wirkungen und den aufgelegten begrenzenden Konzepten. Sie wirken intensiv auch in Richtung der Wälder, ihrer Leistungen und der vielfältigen forstlichen Bewirtschaftung. Allein durch die Vielfalt an Wäldern, Betrieben, Nutzungsinteressen und Konzepten entstehen zwangsläufig Zielkonflikte, die es zu benennen, zu bewerten und bestmöglich zu harmonisieren gilt. Hier muss der DFWR mit seinen Mitgliedsorganisationen „ganz vorne“ und sehr qualifiziert mitwirken, und deshalb lautet der Kernsatz aus dem Auftrag für den AfK auch, dass „die nachhaltige Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz, die Klima- und Biodiversitätsleistungen und der Schutz der Wälder verstärkt politisch in Zusammenhang zu setzen sind.“

Mit der Gründung des Ausschusses für Klimaschutz und Biodiversität (AfK) wird der „Maschinenraum“ des DFWR in Richtung dieser zwei drängendsten Zukunftsthemen der Forstwirtschaft erweitert. Vertreterinnen und Vertreter aus Forstpraxis, Wissenschaft, Verwaltung und Verbänden arbeiten hier gemeinsam an der Frage, wie Klimaschutz und Biodiversität mit einer nachhaltigen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung in Einklang gebracht werden können. Aufgrund der vielfältigen Ausgangssituationen, der eigenen Perspektive und der resultierenden Zielkonflikte ist hier auch der Meinungsfächer der Mitgliedsorganisationen des DFWR breit.

Der AfK hat sich deshalb zunächst als Ziel seiner Arbeit gesetzt, fundierte Grundlagen zu erarbeiten und zusammenzutragen. In der aktuellen Aufbauphase stehen deshalb zwei Arbeitsgruppen im Mittelpunkt: Die AG „Basispapier“ entwickelt ein strukturiertes Grundlagendokument, das zentrale Begrifflichkeiten, Definitionen, Abgrenzungen und fachliche Zusammenhänge systematisch aufarbeitet. Damit soll ein breit getragenes Fundament für alle weiteren, darauf aufbauenden Produkte geschaffen werden. Die AG „Narrative“ konzipiert eine praxisnahe Kommunikationshilfe, mit der forstliche Argumente differenziert, verständlich und einheitlich in die öffentliche Debatte eingebracht werden können.



Foto: DFWR

Die Mitglieder des AfK bei der Gründungsversammlung am 23.10.2023

In einem Folgeschritt sollen die zwangsläufig vorhandenen Zielkonflikte systematisch abgeleitet, beschrieben und bewertet werden. Diese stellen dann die Grundlage für die Erarbeitung integrativer, harmonisierender Lösungsansätze dar. Dies muss auf einheitlicher Grundlage zielgruppenorientiert vermittelt werden, um einerseits in der Politik, andererseits aber auch in der Gesellschaft Akzeptanz und Verständnis für differenzierte Lösungswege zu schaffen. Dazu bedarf es geeigneter Kommunikationshilfen, sowohl für die innere als auch für die externe Kommunikation. Allein hieraus entstehen diverse Querverbindungen zu anderen Ausschüssen des DFWR, aber auch die Vernetzung mit externen Fachakteuren soll noch weiter ausgebaut werden.

Langfristig versteht sich der AfK damit als Teil der strategischen Denkwerkstatt des DFWR für die Arbeit des Präsidiums und der weiteren Gremien und als Impulsgeber für einen integrativen, wissenschaftlich fundierten und gleichzeitig pragmatischen Umgang mit den ökologischen Herausforderungen unserer Zeit – im Wald und für den Wald.

Dr. Hans-Martin Hauskeller und Susanne Hoffmann



Foto: DFWR

Den Vorsitz des AfK bilden Dr. Hans-Martin Hauskeller und Susanne Hoffmann.

Projekte und Partner

„Für verantwortungsvolle Holznutzung eintreten“

Interview mit Erwin Taglieber, Präsident des Deutschen Holz-
wirtschaftsrats und Sprecher der Plattform Forst & Holz

*Herr Taglieber, wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit der
Forstseite, dem Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR), und de-
ren Bedeutung in politischer und sachlicher Hinsicht?*

Forst und Holz gehören zusammen wie Pech und Schwefel –
der eine kann nicht ohne den anderen. Umso bedeutender ist
die Zusammenarbeit zwischen unseren Verbänden, die Georg
Schirmbeck maßgeblich vorantreibt. Mit der Plattform „Forst &
Holz“ wurde unserer Zusammenarbeit schon 2007 ein offiziel-



Foto: DHWR

ler Rahmen gegeben, der seitdem
zahlreiche Erfolge hervorbringt:
Ich denke hier an das politische
Diskussionsformat „Forst-Holz-
Dialog“, an unsere gemeinsamen
parlamentarischen Veranstaltun-
gen oder den gemeinsamen Mes-
seauftritt auf der Grünen Woche.
Besonders hervorzuheben ist die
Initiative „Holz rettet Klima“, die
das Potenzial von Holz und Holz-
produkten für den Klimaschutz
betont. Auch auf fachlicher Ebene
haben wir viel erreicht: Der pari-
tätisch besetzte ständige Aus-
schuss RVR hat ein vom Cluster
gut akzeptiertes Regelwerk zur

Rohholzsartierung und -vermessung geschaffen. Ich freue
mich auf viele weitere gemeinsame Projekte!

*Herr Taglieber, wie beurteilen Sie die gesamtgesellschaftlichen
Aufgaben der Forst- und Holzwirtschaft – Stichworte CO₂-
Bindung und Wohnungsnot?*

Die Forst- und Holzwirtschaft bietet Antworten auf die zen-
tralen Fragen unserer Zeit: Klimaschutz und die Bekämpfung
der Wohnungsnot. Holzprodukte speichern CO₂ und helfen,
Emissionen zu reduzieren. Mit nachhaltiger Forstwirtschaft
sichern wir die Holzversorgung und ermöglichen den Einsatz
von Holz als Baustoff, der fossile Energieträger und andere
energieintensive Materialien ersetzt. Holzbau ist eine schnelle
Lösung für die Wohnungsnot: Serielle und modulare Bauwei-
sen ermöglichen besonders schnelle und flexible Bauprojekte.
Holz ist somit ein wesentlicher Beitrag zu einer nachhaltigen
Zukunft.

*In Teilen der Politik und bei einigen Umweltverbänden
gibt es die Auffassung, Nichtbewirtschaftung von Wäldern
sei die Rettung vor dem Klimawandel. Gleichwohl propagieren
diese das Bauen mit Holz. Was raten Sie denen?*

Die Nichtbewirtschaftung von Wäldern ist keine Lösung für
den Klimawandel. Im Gegenteil: Unbewirtschafteter Wald
speichert den gebundenen Kohlenstoff nicht zuverlässig.
Mit weiteren Stilllegungen wird der Gesellschaft zudem ein
regional verfügbarer Rohstoff entzogen und die Wirtschaft
im ländlichen Raum geschwächt. Der Klimaforscher Professor
Schellnhuber formuliert es prägnant: „Mit Holzbau können
wir das Klima reparieren.“ Doch dies funktioniert nur mit Holz
aus nachhaltiger Forstwirtschaft, das langfristig in Bauwerken
gespeichert wird. Unsere gemeinsame Initiative „Holz rettet
Klima“ setzt sich genau für diesen Ansatz ein. Wir raten Um-
weltverbänden, sich dieser Initiative anzuschließen und für
eine verantwortungsvolle Holznutzung einzutreten.



Foto: Ulrich Wagner

Holz rettet Klima – eine gemeinsame Initiative für die Zukunft

„Holz rettet Klima“ ist eine bundesweite Initiative, die auf die
Klimaschutzleistung von bewirtschafteten Wäldern und der
Verwendung des Rohstoffs Holz aufmerksam macht. Getragen
wird sie von Akteuren entlang der gesamten Wertschöpfungs-
kette Wald und Holz. Mit Kommunikation auf Social Media,
engagierten Botschaftern wie dem Skisprung-Olympiasieger
Andi Wellinger (Foto) und öffentlichen Aktionstagen bringen
wir die Botschaft direkt zu den Menschen – informativ, nahbar
und mit Leidenschaft für Wald, Holz und Klima.

Auch der DFWR ist Teil der Ini-
tiative und setzt sich dafür ein,
die Bedeutung unserer Wälder im
Klimaschutz stärker ins öffentliche
Bewusstsein zu rücken. Jeder
kann mitmachen:

www.holz-rettet-klima.de.





Gemeinsam! Für den Wald

Das Motto der Deutschen Waldtage ist auch Auftrag für den Deutschen Forstwirtschaftsrat. Im Jahr seines 75-jährigen Bestehens steht dieser vor großen Herausforderungen: Strukturwandel im ländlichen Raum, Erhalt der Wertschöpfungskette Wald und Holz, Anpassung an den Klimawandel und Schutz der Biodiversität betreffen Wald und Forstwirtschaft unmittelbar. Dies erfordert eine sachliche und konstruktive Meinungsbildung zu gemeinsamen Lösungsansätzen, die über die Interessenvertretung an Politik und Gesellschaft herangetragen werden müssen. Als Impulsgeberin setzt die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. auf den DFWR als Multiplikator. In diesem Sinne freue ich mich auch in Zukunft auf einen guten partnerschaftlichen Dialog.

Bernt Farcke,
Vorstand Fachagentur Nachwachsende
Rohstoffe e. V.

Foto: FNR



Randnotiz wurde zu starkem Branchenauftritt

Lieber Georg,
was wäre gewesen, wenn wir uns nicht zufällig im Oktober 2009 auf einer Dienstreise in Großbritannien begegnet wären? Die Grüne Woche wäre um eine Attraktion ärmer, denn Du hast als Präsident des DFWR dafür gesorgt, dass das Thema Forst eine eigene Themenwelt wurde. Ich behaupte, dass unter Deiner tatkräftigen „Mittäterschaft“ aus einer Randnotiz im Ausstellungsbereich ein starker Branchenauftritt wurde. Du hast internationale Kunden auf die Grüne Woche gebracht, die Forsttechnik gewinnen können, weitere Mitstreiter akquiriert und die Grüne Woche nicht nur im Januar gelebt, sondern sie das ganze Jahr über mitgedacht. Du hast gefordert und gefördert. Du hast es stets geschafft, Deine Zuhörer und Zuhörerinnen für Dich und vor allem für Deine Branche zu begeistern – egal in welcher Sprache. Deine „Forstsprache“ war stets perfekt und unmissverständlich. Du hast Dich selbst nie so wichtig genommen und die Farbe Orange salonfähig gemacht. Du hast einen parlamentarischen Abend auf der Grünen Woche etabliert und den Begriff „Netzwerken“ neu definiert. Du hast begeistert und motiviert.

Dir, lieber Georg, möchte ich auch im Namen der Grünen Woche ganz herzlich für Deine großartige Unterstützung danken: für die unzähligen Begegnungen, stets vorwärtsorientier-



Foto: DFWR

ten Gespräche, die herzliche Atmosphäre, Dein Vertrauen, die gelungenen Projekte, die unvergesslichen Liederabende und Dein gewinnendes Lächeln. Möge Dir das Loslassen gelingen und Dir die neue Normalität Freude bereiten. Bleibe bei allem, was kommt, neugierig und gesund! Ich wünsche mir sehr, dass die Grüne Woche auch unter neuer Führung weiterhin fest etabliert bleibt. Das Team der Grünen Woche steht bereit, auch künftig dem „Deutschen Wald“ eine Heimat zu geben. Was wäre gewesen, wenn wir nochmal von vorne anfangen könnten? Ich würde alles genauso machen wie bisher und Dir sowie der Arbeit des DFWR blind vertrauen.

Lars Jaeger, Direktor Grüne Woche – Messe Berlin GmbH



Wissenschaft trifft Forstwirtschaft



Der DFWR ist zur zentralen Interessenvertretung der Forstwirtschaft in Deutschland geworden. Er gewann in den letzten Jahren unter der Präsidentschaft von Georg Schirmbeck deutlich an Sichtbarkeit. V. a. über die Mitarbeit in den verschiedenen Ausschüssen des DFWR bietet sich für Wissenschaftler (m/w/d) die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse an die forstliche und forstpolitische Praxis zu vermitteln. Ich wünsche dem DFWR für die Zukunft alles Gute und dass er aktiv noch mehr Wissenschaftler gewinnt, die sich in den Ausschüssen und auf anderen Fachveranstaltungen des DFWR engagieren.

Prof. Dr. Matthias Dieter,
Direktor Thünen-Institut
für Waldwirtschaft



Foto: Thünen-Institut



Foto: Kollaxo

■ Für bessere Böden

Zum 75-jährigen Jubiläum gratuliert die Düngekalk-Hauptgemeinschaft im Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e. V. (Naturkalk) dem Deutschen Forstwirtschaftsrat. Seit 1950 steht der DFWR als Dachorganisation der deutschen Forstwirtschaft für die Interessen und Belange einer nachhaltigen Forstwirtschaft und die Erhaltung des Waldes. Im Rückblick auf den gemeinsamen Weg stehen die Umwelteinflüsse und Auswirkungen des Klimawandels, welche die Ökosystemdienstleistungen der Wälder beeinflussen, weiterhin im Fokus. Wald, Boden und Wasser als System zu betrachten, ist ein langfristiges Ziel, um die Synergieeffekte zu nutzen und zu unterstützen. Funktionen des Bodens, wie beispielsweise die Fähigkeit, mehr Kohlenstoff speichern zu können sowie einen Lebensraum für deutlich mehr Organismen unter der Erde als oberhalb zu bieten, zeigen, wie vielfältig der Waldboden ist.

Weiterhin sind finanzielle Förderprogramme wichtig, um eine möglichst breite Umsetzung von Waldfördermaßnahmen zu erreichen. Hierzu gehört auch die Bodenschutzkalkung. Der Umfang der Waldkalkung muss weiter ausgebaut werden, um



NATURKALK



■ Nachhaltiges Denken und gemeinschaftliches Handeln

Ein Wald wächst nicht von heute auf morgen. Aus zarten Anfängen wird mit der Zeit ein starkes Ganzes. So ist es auch mit dem Deutschen Forstwirtschaftsrat.

Vor 75 Jahren wurde der Setzling gepflanzt, seitdem ist trotz aller Herausforderungen viel gewachsen: Wissen, Gemeinschaft und Verantwortung. Als Förderbank haben wir viele Vorhaben begleitet und begleiten die Forstwirtschaft auch künftig.

Zum 75-jährigen Jubiläum gratulieren wir herzlich und wünschen allen im Verband weiterhin viel Erfolg – und auch bei künftigen Entscheidungen ein Gespür für das, was uns der Wald lehrt: nachhaltiges Denken und gemeinschaftliches Handeln.

*Nikola Steinbock,
Sprecherin des Vorstands Landwirtschaftliche Rentenbank*



Foto: Landwirtschaftliche Rentenbank



Foto: Naturkalk



DRMDAT – Digitales Rohstoffmanagement in Mitteleuropa



Das deutsch-österreichische Gemeinschaftsprojekt DRMDAT, 2018 von der Plattform Forst & Holz und der österreichischen Kooperationsplattform Forst Holz Papier angestoßen, bildete einen Meilenstein auf dem Weg zum europäischen Holzdatenaustausch und zu digitalen Prozessabbildungen. Ziel war ein grenzübergreifendes Logistikmanagement auf Basis eines standardisierten, offenen Datenaustauschs, der Übersetzungsaufwand reduziert, IT-Anwendungen effizienter macht und langfristig die Wettbewerbsfähigkeit Europas stärkt. Anlässlich des EU-Symposiums 2022 mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und seiner österreichischen Kollegin Elisabeth Köstinger (M.) wurde der Abschluss des FNR-Projekts DRMDAT gefeiert. Es war der erste mitteleuropäische elektronische Datenstandard seiner Art.

Alltagskommunikation – Schulung für erfolgreiche Kommunikation im Wald

Mit dem Projekt „Alltagskommunikation“ entwickelten der DFWR und die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg 2018 ein bundesweites Schulungskonzept, das Forstleute und Waldbesitzende für den Dialog mit der Öffentlichkeit stärkt. In den beiden Folgejahren nahmen über 500 Forstleute an 48 zweitägigen Seminaren teil, die Perspektivwechsel, Vertrauen, Umgang mit Emotionen und Konfliktmanagement trainierten. Ziel war es, Kommunikation im forstlichen Alltag zu verbessern, das Image der Branche zu stärken und Konfliktpotenziale frühzeitig zu erkennen. Seit Projektabschluss stehen Seminkonzept und Materialien zur Verfügung, um Schulungen künftig fortzusetzen und weiter auszubauen.



KliWaBe – Waldbewirtschaftung ist aktiver Klimaschutz!

Das Verbundprojekt KliWaBe hatte das Ziel, den Klimaschutzbeitrag nachhaltig und multifunktional bewirtschafteter Wälder stärker in der Gesellschaft sichtbar zu machen. Unter der Kernbotschaft „Waldbewirtschaftung ist aktiver Klimaschutz!“ wurden von 2019 bis 2023 innovative Kommunikationsstrategien entwickelt, darunter die aufmerksamkeitsstarke Social-Media-Kampagne „Klimaschutz AG / unhide the champion“ mit dem fiktiven CEO Elon Ast. Trotz Corona-bedingter Anpassungen gelang es, mit dem Projekt über digitale Formate, Infostände und Aktionen die positiven Aspekte nachhaltiger Waldbewirtschaftung bundesweit zu vermitteln und ein neues Bewusstsein für den Wald als Klimaschützer zu schaffen.



Präsentation der Klima-Apotheke-Wald auf der Grünen Woche 2025

Fotos (4): DFWR

Krönender Abschluss des Projekts war die Entwicklung des Infostandes **Klima-Apotheke-Wald**, der die vielfältigen Leistungen des Waldes anschaulich vermittelt und Besucherinnen und Besucher interaktiv einlädt, sich mit den klimarelevanten Eigenschaften unserer Baumarten auseinanderzusetzen. Der Infostand wird weiterhin genutzt, um das Thema Klimaschutz durch nachhaltige Waldbewirtschaftung auch künftig in die Öffentlichkeit zu tragen.



KliWaBe-Projektpräsentation auf dem EU-Symposium 2022

In freundschaftlicher Verbundenheit

DeSH | Deutsche Säge-
und Holzindustrie



Foto: DeSH

Klimaschutz mit Mehrwert für die Gesellschaft

Im Namen des Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverbands gratuliere ich dem Deutschen Forstwirtschaftsrat herzlich zum 75-jährigen Bestehen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Institutionen bildet seit Jahrzehnten das Rückgrat einer schlagkräftigen Interessenvertretung von Wald und Holz. Gemeinsam zeigen wir: Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holznutzung sind gelebter Klimaschutz mit Mehrwert für unsere Gesellschaft. Ich freue mich auf die Fortsetzung unserer gemeinsamen Arbeit.

*Ihr Dr. Stephan Lang,
Präsident Deutsche Säge- und
Holzindustrie Bundesverband e. V.*

Congratulations from CEFP



CEFP congratulates the German Forestry Council (DFWR) to its 75th anniversary. DFWR has always been a reliable partner in promoting sustainable forest management respecting the economic, ecological, and social benefits of forests in Germany and beyond. As interdisciplinary platform for communication and information exchange DFWR is building the bridge in the policy-science-practice interface and is thus providing a valuable contribution to a strategic orientation for forestry and the forest sector.

We most heartily thank Mr Georg Schirmbeck as president of DFWR since 2007 for his commitment to our common goals. We wish him all the best in his future endeavours.

*Confederation of European Forest Owners
Sven Erik Hammar, President*



Foto: DFWR

Säge und Gewehr auf Augenhöhe



Wald und Wild befinden sich im Spannungsfeld von Forst und Jagd. Wälder sind Lebensräume für Wildtiere und Rohstoffquellen. Hier treffen Jagd und Waldbau aufeinander. Die Dachverbände DFWR und DJV sind naturgemäß Gesprächspartner. Erfolgreicher Waldbau erfordert Zusammenarbeit. Dazu müssen „Säge und Gewehr“ auf Augenhöhe sein. Klimafitte, strukturreiche Wälder zu schaffen ist ein gemeinsames Ziel und Antrieb für einen lösungsorientierten Diskurs von DFWR und DJV. Beide Dachverbände engagieren sich seit 75 Jahren für Wald/Forst und Wild/Jagd und bleiben im Dialog.

*Helmut Dammann-Tamke (r.),
Präsident des Deutschen Jagdverbandes*



Foto: DFWR



Foto: Thomas Entzeroth

Gemeinsames Interesse von Naturschutz und Forstwirtschaft

Wir gratulieren dem Deutschen Forstwirtschaftsrat recht herzlich zum 75-jährigen Jubiläum und bedanken uns für sein Engagement als streitbarer Anwalt der Forstwirtschaft in Politik und Gesellschaft. Der Erhalt und die Wiederherstellung intakter Wälder mit ihren vielfältigen Ökosystemleistungen sollten im gemeinsamen Interesse von Naturschutz und Forstwirtschaft sein. Hierfür braucht es aus unserer Sicht nicht nur attraktive Förderprogramme, sondern auch Offenheit für notwendige Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und einen konstruktiven Dialog über den besten Weg. Der Wald wird es uns danken!

Prof. Dr. Kai Niebert, Deutscher Naturschutzring



Wald.Sport.Bewegt für gelebte Verantwortung

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Jubiläum! Der DFWR ist für den DOSB ein verlässlicher und geschätzter Partner für einen natur- und waldverträglichen Sport. Unsere Kooperation „Wald.Sport.Bewegt“ steht für gelebte Verantwortung und erfolgreichen Interessenausgleich. Ich freue mich auf die Fortsetzung dieser starken Partnerschaft im Sinne unseres gemeinsamen Engagements für Wald, Sport und Gesellschaft.



*Michaela Röhrbein,
Deutscher Olympischer Sportbund*

Foto: DOSB

DESSH | Deutsche Säge- und Holzindustrie

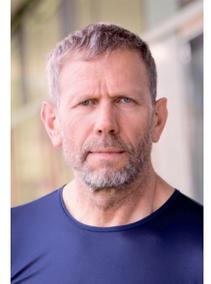
Zukunft.Holz
www.zukunft-holz.de



Pioniergeist mit Weitblick

Interview mit dem Unternehmer Ralf Pollmeier über die Zukunftsfähigkeit einer innovativen und nachhaltigen Nutzung von Laubholz

Als Ralf Pollmeier Mitte der 1990er-Jahre begann, sich mit unternehmerischem Mut und technischem Erfindergeist im Buchenrohholzmarkt zu engagieren, stellte dies für viele in der Branche einen Paradigmenwechsel dar. Mit seiner konsequenten Fokussierung auf das Laubholz – insbesondere die Buche – und seiner Bereitschaft, neue Wege in der Verarbeitung und Produktentwicklung zu gehen, legte er den Grundstein für ein Unternehmen, das heute als europaweit größter Buchensäger Maßstäbe setzt. Zahlreiche innovative Holzprodukte und Bearbeitungsverfahren, so z. B. das Furnierschichtholz-Produkt BauBuche und als jüngste Entwicklung Pollmeier COMPONENTS, zeigen, wie technologischer Fortschritt und nachhaltige Rohstoffverwendung Hand in Hand gehen können. Pollmeiers Ziel dabei: den nachhaltigen Rohstoff Holz mit höchster Effizienz zu nutzen.



Herr Pollmeier, das Produkt BauBuche als Produktinnovation gibt es bereits seit 2014, es markierte einen Meilenstein der industriellen Laubholznutzung. Aktuell investieren Sie an den Standorten Aschaffenburg und Creuzburg in die Produktlinie Pollmeier COMPONENTS. Was darf man darunter verstehen?

Mit Pollmeier COMPONENTS gehen wir konsequent den nächsten Schritt in der industriellen Laubholznutzung. Wir entwickeln standardisierte, industriell vorgefertigte Laubholzkomponenten – etwa für den Möbel- und Innenausbau – vergleichbar mit genormten Verbindungselementen in der Metall- oder Kunststoffverarbeitung. Das war im Laubholzbereich bislang Neuland. Durch diese Standardisierung lassen sich nicht nur die Herstellungskosten deutlich senken, sondern auch die Materialausbeute verbessern. So machen wir Laubholz wettbewerbsfähig gegenüber konventionellen Werkstoffen.

Um das umzusetzen, investieren wir derzeit gezielt in unsere Standorte: In Aschaffenburg schaffen wir mit moderner Bildverarbeitung und Automatisierung die technischen Grundlagen für hochpräzise Fertigung. Gleichzeitig bauen wir in

Creuzburg eine ganz neue Fertigungslinie auf, um die steigende Nachfrage nach Laubholzkomponenten mit kurzen Wegen und hoher Effizienz bedienen zu können.

Bisher galt, dass Laubholz für höherwertige Verwendungen auch in hochwertiger Rundholzqualität vorliegen musste. Durch Ihre Bearbeitungsverfahren können Sie auch geringere Holzqualitäten in der stofflichen Produktion einsetzen. Welche Wirkung entfaltet dies für die Holzproduzenten, die Waldbesitzer? Gibt es noch andere Wirkungen darüber hinaus, Stichwörter „Holz der kurzen Wege“ und „Klimaschutz“?

Unsere Technologie ermöglicht es, auch geringere Holzqualitäten stofflich nutzbar zu machen – etwa stärker astiges oder im oberen Bereich liegendes Industrieholz, das früher oft energetisch verwertet oder gar nicht erst aufgearbeitet wurde. Das reduziert nicht nur die Anforderungen an die Aufbereitung im Wald, sondern entlastet auch den Arbeitsaufwand dort. Gerade in Zeiten steigender Lohnkosten und rückläufiger Verfügbarkeit forstlicher Arbeitskräfte ist das ein wichtiger Beitrag zur Vereinfachung und Wirtschaftlichkeit der Waldpflege.



Einsatz von BauBuche beim Dach-Tragwerk einer Sporthalle in Langenhagen bei Hannover.



Während der Jahrestagung 2024 besuchte der DFWR das Pollmeier-Stammwerk und die BauBuche-Fertigung in Creuzburg.



Aktuelle Innovation: Mit Pollmeier COMPONENTS werden vorgefertigte und konfektionierte Buchenholzprodukte für weiterverarbeitende Betriebe just in time bereitgestellt.

Darüber hinaus leisten wir mit unseren Produkten einen substanziellen Beitrag zum Klimaschutz und zur Rohstoffwende: Denn Laubholz ersetzt in vielen Anwendungen fossile, CO₂-intensive Materialien wie Kunststoff oder Stahl. Diese Materialien verursachen in der Herstellung erhebliche Emissionen, stammen überwiegend aus Importen und sind Teil globaler, energieintensiver Lieferketten. Holz hingegen wächst direkt vor unserer Haustür, bindet aktiv Kohlenstoff und lässt sich mit kurzen Transportwegen zu hochwertigen Produkten verarbeiten. Unsere Fertigung basiert auf regionalen Rohstoffen und regionaler Wertschöpfung – ein Musterbeispiel für funktionierende Bioökonomie. Davon hat sich der DFWR während seiner letztjährigen Tagung in Eisenach im Rahmen einer Exkursion in unser Stammwerk Creuzburg überzeugen können. Genau dies verbindet uns und ist auch Inhalt der Initiative „Holz rettet Klima“. Wir sind in ständigem Austausch darüber, wie man diese Entwicklung zum Wohle der Gesellschaft voranbringen kann und bringen unsere unternehmerische Expertise hier gern ein. Denn die stoffliche Nutzung von Laubholz ist nicht nur eine forstwirtschaftliche Frage, sondern eine gesellschaftliche: Sie verbindet ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Vernunft. Wenn Politik und Gesellschaft es mit Nachhaltigkeit und CO₂-Reduktion ernst meinen, dann müssen wir genau diesen Weg stärken – durch die aktive Nutzung heimischer Ressourcen, durch eine funktionierende Wald-Holz-Kette und durch die bewusste Entscheidung für Produkte aus „Holz der kurzen Wege“.

Wie beurteilen Sie die Zukunftsfähigkeit der Laubholzverwendung? Gerade ältere Laubholzwälder – die gar nicht mal so besonders alt sein müssen – werden von der Politik gern öffent-



Tragwerk einer Produktionshalle aus BauBuche im thüringischen Probstzella

lichkeitswirksam mit einem Nutzungsverbot belegt. Ist dieses Vorgehen zukunftsorientiert?

Wenn wir über Nachhaltigkeit und CO₂-Einsparung sprechen, dann ist die stoffliche Nutzung von Laubholz ein zentraler Baustein. Die Nachfrage nach plastik- oder stahlfreien Produkten wächst, die Akzeptanz für Kunststoff sinkt. Gleichzeitig haben wir durch technische Innovationen die Kosten der Laubholzverarbeitung massiv gesenkt. Die Perspektiven sind also hervorragend. Aber: Diese Entwicklung braucht politische Ehrlichkeit. Es passt nicht zusammen, wenn man einerseits auf regionale, nachhaltige Produkte setzt, andererseits aber die Nutzung unserer Wälder immer weiter einschränkt. Wer den klimafreundlichen Umbau ernst meint, muss sich auch klar zur verantwortungsvollen Nutzung bekennen – auch wenn das bedeutet, dass im Wald mal eine Rückegasse entsteht.

In Ihrer Unternehmensgruppe hat die soziale Verantwortung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen hohen Stellenwert. Welche Rolle spielt der Rohstoff Holz in dieser Zielsetzung? Kann die Rolle des nachhaltigen Rohstoffs nicht nur für Ihr Unternehmen, sondern sogar für weitere Teile der Gesellschaft relevant sein?

Der Rohstoff Holz ist für uns mehr als nur ein Produktionsmittel. Er steht sinnbildlich für eine verantwortungsvolle, langfristige Denkweise – sowohl in ökologischer als auch in sozialer Hinsicht. Unsere Produkte schaffen Arbeitsplätze, gerade auch in ländlichen Regionen, entlang einer gesamten Wertschöpfungskette. Sie ermöglichen eine regionale Kreislaufwirtschaft, die unabhängig von globalen Lieferketten funktioniert. Und nicht zuletzt geben wir Menschen mit unserer Arbeit eine Perspektive in einer Branche, die ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Stabilität verbindet.

Parlamentarische Arbeit und forstpolitisches Lobbying Vor Ort in Berlin



Bundeskanzler Willy Brandt auf der DFWR-Jahrestagung 1975 in Bonn



DFWR-Jahrestagung 1978 in Wiesbaden mit Bundespräsident Karl Carstens (M.)

Fotos (2): Archiv DFWR



Im Gespräch mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ...

„Ans Bett kommen sie nicht“, heißt es auf der Jagd, und genau dies trifft auch auf die verbandspolitische Arbeit des DFWR in Berlin zu. Denn um die Kernaufgabe des DFWR, die Platzierung forstlicher Sachthemen bei Entscheidungsträgern, erfüllen zu können, muss man dort aktiv sein, wo Politik gemacht wird. Demzufolge sind die parlamentarische Arbeit und die umfassende Vernetzung auf allen politischen Ebenen das vorrangige Tagesgeschäft des DFWR-Präsidenten und seines Teams. Um dem satzungsgemäßen Auftrag gerecht zu werden und damit den Ansprüchen der Mitglieder, bedarf es einer kontinuierlichen und zielgerichteten Repräsentanz und Netzwerkpflege. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat nimmt daher jegliche Möglichkeit wahr, mit Spitzenvertretern aus Politik und Verwaltung in den direkten Austausch zu kommen.

Unser Wald erleichtert als beliebtes Themenfeld bei Politikerinnen und Politikern jeglicher Couleur oftmals die erste Ansprache. Durch den fortschreitenden Klimawandel und die in dessen Folge sichtbaren Waldschäden sowie die Bedeutung der Wertschöpfung von Forst- und Holzwirtschaft in zahlreichen Wahlkreisen haben unsere Themen spürbar an Wahrnehmung in der Bundes- und Landespolitik gewonnen.

Konkret gilt es, unsere forstpolitischen Botschaften auf prägnante Art und Weise zu vermitteln. Eine wesentliche Rolle kommt dabei den sechs Fachausschüssen, dem Kern oder auch „Maschinenraum“ des DFWR, zu. Hier werden Sachthemen durch die Fachexperten der gesamten Mitgliedschaft aufgeworfen, analysiert und Positionen entwickelt. Hilfreich für die Kommunikation sind nicht alltägliche positive Ereignisse, wie beispielsweise ein gemeinsamer Waldspaziergang, der praktische Einsatz am Baumrudergrät bei Events oder auch im Harvester auf der Grünen Woche.



... und dem ehemaligen Bundeskanzler Olaf Scholz MdB

Fotos (2): DFWR



Der ehemalige Bundesfinanzminister Christian Lindner im Harvester-Simulator auf der Grünen Woche



Baumpflanzung mit dem heutigen Bundeskanzler Friedrich Merz MdB



Deutsche Waldtage 2024 mit dem damaligen Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir

Darüber hinaus bietet der DFWR mit eigenen Veranstaltungen Raum für tiefgehende forstpolitische Diskussionen. So hat sich das jährlich stattfindende EU-Symposium im Vorfeld der Grünen Woche zu einer Veranstaltung mit europaweiter Strahlkraft entwickelt. Der ebenfalls jährliche Forst-Holz-Dialog der Plattform Forst und Holz versammelt nicht nur die Praktiker im Cluster, sondern bildet die Schnittstelle ins Parlament zu den forstpolitischen Sprechern und Sprecherinnen. Die Bedeutung der Bundesländer und damit die Regionalität der Forstwirtschaft zeigt sich traditionell in den wechselnden Orten der Jahrestagung. Was konstant bleibt, ist die Schirmherrschaft und Präsenz der Landesväter und -mütter, die damit ihre Wertschätzung der gesamten Branche demonstrieren.

Ganz besonders mit „unserer Hausleitung“, also dem jeweiligen Minister des Bundeslandwirtschaftsministeriums, pflegt der DFWR schon seit seiner Gründung einen intensiven Aus-

tausch – und das auch dann, wenn man zu einzelnen Themen unterschiedlicher Auffassung ist.

Im Jahr 1975 nahm sogar Bundeskanzler Willy Brandt an der DFWR-Jahrestagung in Bonn teil. In neuerer Zeit folgten ihm Angela Merkel und auf der Grünen Woche Olaf Scholz und Anfang 2025, noch als Kanzlerkandidat, Friedrich Merz. Und der amtierende Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bekam bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eine Tüte Mischwald-Samen für den Garten seines Dienstsitzes Schloss Bellevue mit auf den Weg.

Als wahrer Hotspot für den Kontakt mit der Politik hat sich die Grüne Woche in Berlin etabliert: Hier nutzen Politikerinnen und Politiker aller Parteien und auch aus den fachfremden Bereichen die Gelegenheit zum Gespräch über Wald und Holz mit dem DFWR-Präsidenten und zu einem Foto in grüner und hölzerner Umgebung.



Fotos (5): DFWR

Politischer Hotspot in Berlin-Mitte ist die „Ständige Vertretung“.

NRW-Sommerfest mit Ministerpräsident Hendrik Wüst Mdl

Im Dialog mit den Fraktionen des Deutschen Bundestages

Starke Stimme der nachhaltigen Waldwirtschaft

Zum 75-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Deutschen Forstwirtschaftsrat sehr herzlich. Der große Wert des DFWR



Foto: phototek Thomas Trutschel

besteht darin, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen und der nachhaltigen Waldwirtschaft eine starke Stimme zu geben. Der DFWR dient so nicht nur dem Wald und den Menschen, die mit und von ihm leben. Der Verband setzt immer wieder forstpolitische Impulse, die der Politik eine wichtige Orientierung geben. Angesichts großer Herausforderungen – insbesondere des Klimawandels – wird Rat und Tat des DFWR auch in Zukunft gefragt sein, um unsere multifunktionalen Wälder zu erhalten.

Ich danke dem DFWR für seinen unermüdlichen Einsatz und die stets konstruktive Zusammenarbeit. Alles Gute für die Zukunft und auf viele weitere Jahre des erfolgreichen Wirkens!

Hermann Färber MdB, Forstpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat des Deutschen Bundestages

Älter als das Bundeswaldgesetz

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag, lieber DFWR! Damit sind Sie sogar älter als das Bundeswaldgesetz – und, wenn man so will, besser gealtert: Der Verband hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und ist gut aufgestellt, um den Herausforderungen von Klimawandel und Biodiversitätskrise zu begegnen. Mein besonderer Dank gilt Georg Schirmbeck für den offenen, ehrlichen und stets verlässlichen Austausch – ein Präsident, der Wort gehalten hat. Gemeinsam setzen wir uns für eine multifunktionale Waldbewirtschaftung ein, um den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Wert unserer Wälder auch künftig zu sichern. Auf einen weiterhin guten Dialog!

Isabel Mackensen-Geis MdB, Forstpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion



Foto: Fionn Grosse

Wirtschaftsfaktor, Ökosystem, Heimat

Als Stimme der Forstwirtschaft ist der DFWR für unser Land gleich doppelt wertvoll: Er stärkt einerseits die Balance der Waldfunktionen sowie andererseits das Prinzip der Multifunktionalität. Ist der Wald doch vieles zugleich: Wirtschaftsfaktor, Ökosystem – und Heimat!

75 Jahre Tradition des DFWR sind Ansporn genug, auch künftig neue Impulse in der deutschen Forstwirtschaft zu setzen. Für mich als AfD-Sprecher für Forstpolitik im Deutschen Bundestag ist und bleibt der DFWR somit ein wertvoller Partner.

Peter Felser MdB, Forstpolitischer Sprecher der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag



Foto: AfD

■ Erhalten, was uns erhält

Ich gratuliere dem Deutschen Forstwirtschaftsrat herzlich zum 75-jährigen Bestehen und freue mich, als waldpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen gemeinsam mit dem DFWR die Waldpolitik weiter mitgestalten zu dürfen. Unter dem Motto „Erhalten, was uns erhält“ steht unsere Politik für gemeinsame Verantwortung: Nur gemeinsam mit den Menschen im Wald können wir die Herausforderungen des Klimawandels bewältigen und die Chance nutzen, naturnahe und klimaangepasste Waldökosysteme für kommende Generationen zu bewahren.

Niklas Wagener MdB, Waldpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen



Foto: Bündnis 90/Die Grünen

■ Nachhaltigkeit gilt global

75 Jahre Forstwirtschaftsrat, das ist ein besonderes Jubiläum. In Zeiten eines großen Umbruchs hat sich der DFWR gegründet, um der Wald- und Forstpolitik nach dem zweiten Weltkrieg die notwendige Rolle und Unterstützung zu geben. Das lässt mich daran erinnern, dass die Waldwirtschaft in Deutschland schon viel älter ist. In meinem Heimatdorf steht ein Gedenkstein, der vor 2006 aufgestellt wurde. Auf diesem steht „300 Jahre Forstwirtschaft in Mecklenburg“. Der Begriff der Nachhaltigkeit, heute in aller Munde, ist ein Begriff aus der Forstwirtschaft: Nur das entnehmen, was nachwächst. Das gilt nach wie vor, auch global. Um die planetaren Grenzen einzuhalten, sind Interessenvertreter für einen verantwortungsvollen Umgang mit allen Ressourcen notwendig – auch für unseren Wald.

Ina Latendorf MdB, Forstpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Die Linke



Foto: Die Linke

A large advertisement for Niedersachsenpark. It features a man with a beard and a zebra-print shirt pointing towards the viewer. The background is a gradient of orange and red. A large black speech bubble contains the text "Mach's wie MARK - komm in den Park!". The man is wearing a necklace with a "MARK" pendant.

Mach's wie MARK - komm in den Park!

 **niedersachsen park**

Wachstum live erleben – www.niedersachsenpark.de

Aus den Bundesländern

Expertise für nachhaltige Bewirtschaftungsstrategien und Stärkung widerstandsfähiger Wälder

Ich gratuliere dem Deutschen Forstwirtschaftsrat zum 75. Bestehen. Wälder sind essenziell für unsere Gesellschaft: Sie



Foto: Susi Knoll

binden klimaschädliches CO₂, sind Lebensraum für unzählige Arten und liefern nachhaltige Rohstoffe. In Mecklenburg-Vorpommern ist der Waldzustand stabil, doch Herausforderungen wie der Klimawandel erfordern konsequente Maßnahmen.

Der DFWR als Dachverband der mit der Forstwirtschaft befassten Akteure in Deutschland ist dabei ein

wichtiger Partner. Er trägt durch seine Expertise dazu bei, nachhaltige Bewirtschaftungsstrategien zu entwickeln, die die Widerstandsfähigkeit der Wälder stärken. Daher bin ich gerne Mitglied im DFWR, um einerseits von den Erfahrungen des Verbandes zu profitieren und andererseits die Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern in unseren Verband einzubringen.

Dr. Till Backhaus Mdl, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Nie so wichtig wie heute zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen

Mit klarem Blick für die Herausforderungen der Gegenwart



Foto: M.L.R./Potente

und einem Gespür für die Anforderungen der Zukunft ist es unter der Präsidentschaft von Georg Schirmbeck gelungen, den Deutschen Forstwirtschaftsrat als zentrale und starke Stimme der Forstwirtschaft zu positionieren. Der Beitrag, den die Forstwirtschaft und die nachhaltige Bewirtschaftung zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen

des Klimawandels und der Bereitstellung nachwachsender Ressourcen leistet, war nie so wichtig wie heute. Mehr denn je braucht es daher auch künftig einen DFWR, der diesem Anliegen das notwendige Gehör verschafft.

Peter Hauk Mdl, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Hochaktuelles Selbstverständnis als Forum für den Wald

Seit 75 Jahren gibt der Deutsche Forstwirtschaftsrat dem Wald eine starke Stimme. Er vereint die Interessen der gesamten Branche und erweist sich stets als

engagierter und lösungsorientierter, dabei durchaus auch streitbarer Partner für den Wald. Nordrhein-Westfalen pflegt seit jeher einen regelmäßigen Austausch mit dem DFWR. Sein Selbstverständnis, ein Forum zu bieten, in dem sich unterschiedlichste Interessen bündeln, um gemeinsam Verantwortung für eines der bedeutendsten Ökosysteme in Deutschland zu übernehmen, ist hochaktuell.

Silke Gorißen, Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Foto: Markus van Offern

Bündelung zu einer Stimme

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat bündelt die Interessen der vielen an der Waldbewirtschaftung interessierten Mitgliedsorganisationen zu einer Stimme – manchmal streitbar, aber stets

konstruktiv. Im Rahmen des DFWR wird dadurch der Austausch über eine zukunftsorientierte Forstwirtschaft erleichtert. Gerade in Rheinland-Pfalz zeigen wir, dass klimaangepasste Waldbewirtschaftung sowie Arten- und Bodenschutz Hand in Hand gehen können. Denn der Wald mit all seinen Funktionen ist wichtig für uns alle – angefangen von sauberem Wasser und sauberer Luft bis hin zum wichtigen Rohstoff Holz. Ich wünsche dem DFWR daher weiterhin eine gute Rolle, im Dialog mit der Politik und der Öffentlichkeit forstpolitische Zukunftsdebatten anzustoßen und im Sinne ausgewogener Lösungen zu begleiten.

Katrin Eder, Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität des Landes Rheinland-Pfalz



Foto: Christof Mattes

Klare Erwartungen: Der forstliche Nachwuchs blickt auf die Zukunft der Branche



Die Folgen des Klimawandels und die vielschichtigen gesellschaftlichen Erwartungen an die Forstwirtschaft erfordern klare Positionen und ein perspektivisches Handeln. Für uns Forstnachwuchskräfte ist dabei klar: Eine starke, geeinte Interessenvertretung ist unerlässlich.

Gerade in der aktuellen politischen Gemengelage ist der DFWR besonders gefordert. Denn der Wald ist mehr als nur politische Kulisse – er ist Schlüsselressource im Klimaschutz und Symbol für langfristige Verantwortung. Die Forstwirtschaft muss dabei als integraler Bestandteil einer nachhaltigen, ökologischen Zukunft öffentlich noch sichtbarer werden – ohne die wirtschaftlichen Perspektiven von Betrieben aus dem Blick zu verlieren. Zielkonflikte nehmen zu, Debatten werden schärfer, Entscheidungen stehen unter Druck. Umso wichtiger ist eine klare, fachlich fundierte und konstruktive Stimme, welche die Vielfalt forstlicher – und damit auch naturschutzfachlicher – Perspektiven bündelt und nach außen vertritt.

Nur wenn unsere Branche geschlossen auftritt, kann sie politische Entscheidungsprozesse wirksam mitgestalten und um Unterstützung werben. Fragmentierung hingegen schwächt nicht nur den Wald, sondern auch unsere Position und öffnet Raum für einseitige Narrative. Die Zukunft der Forstwirtschaft liegt in einer offenen, dialogfähigen, innovationsbereiten und geeinten Haltung. Die Anerkennung der Multifunktionalität des Waldes und der Wille, Waldwirtschaft gesamtgesellschaftlich verantwortungsvoll weiterzuentwickeln, müssen im Zentrum stehen. Zugleich braucht es Vertrauen in die Menschen, die sich beruflich und mit großem Engagement für den Wald einsetzen. Wer tagtäglich Entscheidungen im Spannungsfeld zwischen Ökologie, Ökonomie und gesellschaftlicher Erwartung trifft, verdient Anerkennung statt Pauschalkritik. Wir hoffen, dass sich der DFWR auch in Zukunft klar für dieses Vertrauen und diese Anerkennung starkmacht.

Dass ein verbindendes Auftreten möglich ist, hat Georg Schirmbeck über viele Jahre hinweg eindrucksvoll gezeigt: Mit politischem Gespür, Bodenständigkeit und der Fähigkeit, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen, ist es ihm gelungen,



Foto: Markus Hölzel

Verleihung der Danckelmann-Medaille des Deutschen Forstvereins (DFV) an DFWR-Präsident Georg Schirmbeck (2. v. l.) durch Repräsentanten des Jungen Netzwerks Forst und DFV-Präsident Prof. Dr. Ulrich Schraml auf der 71. Forstversammlung im September 2024 in Fulda.

den DFWR als verlässliche Stimme der Branche zu etablieren – auch über forstliche Fachkreise hinaus. Besonders wichtig war ihm dabei stets, ein offenes Ohr für den Forstnachwuchs zu haben und uns in den Dialog einzubeziehen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass dieses Verständnis im Sinne eines generationenübergreifenden Dialogs fortgeführt und ausgebaut wird. Denn in einer Zeit, in der allzu häufig vermeintlich einfache Antworten auf komplexe Fragen gesucht werden, braucht es eine Forstwirtschaft, die integrativ und zukunftsorientiert auftritt. Nur so kann sich das bislang noch vorherrschende konservative Bild der Branche weiterentwickeln – hin zu einem Standpunkt, der auch gegen rückwärtsgewandte Strömungen die nötige Stabilität gewährleistet.

Wir wollen uns einbringen, weil es um unsere Zukunft geht: Die jungen Forstkkräfte von heute sind die Entscheidungsträger von morgen. Wir brauchen ein starkes Netzwerk, das unsere Fachkompetenz sichert, die Branche politisch vertritt und auch den jungen Leuten Gehör schenkt. Deshalb sehen wir als Junges Netzwerk Forst im DFWR einen Partner, der die Herausforderungen der Zukunft aktiv mitgestalten kann.

*Junges Netzwerk Forst –
Caren Raddatz, Katharina Betz, Dr. Maximilian Axer*

Der DFWR im Zeichen internationaler Waldpolitik Exportschlager Nachhaltigkeit und forstwissenschaftliches Knowhow

Standen in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung im Jahr 1950 zunächst nationale Themen, wie der Wiederaufbau der Wälder nach den Reparationshiebsen, Waldschäden durch sauren Regen und später die deutsch-deutsche Wiedervereinigung im Fokus, so hat spätestens seit den 2000er Jahren und dem Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls das Engagement des DFWR auf internationalem Parkett als diplomatischer Vermittler zur Schaffung und Stärkung von Wald-Allianzen gemäß seines Satzungsauftrags erheblich zugenommen. Mit seinem Netzwerk aus forstlicher Praxis, Wissenschaft und Politik ist der DFWR ein kompetenter Partner für den Transfer von Wissen, Erfahrung und Expertise auf verschiedenen Ebenen und bringt mit seinen Auslandsaktivitäten zunehmend die Rolle der Forstwissenschaften und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung in eine von Globalisierung geprägte Welt ein.

Der Hunger der Menschheit – ob nach Nahrung oder Rohstoffen – ist der Feind unserer Wälder. Wenn mit den Menschen vor Ort Perspektiven entwickelt werden, um Wälder zu pflanzen und nachhaltig zu bewirtschaften, sind zentrale Voraussetzungen für die volle Wirkungskraft nachhaltiger Forstwirtschaft für Wertschöpfung und Wohlstand im ländlichen Raum sowie den Schutz von Klima und Biodiversität geschaffen. Deutschland nimmt hier eine Sonderrolle ein, denn es hat als dicht besiedeltes Industrieland einen hohen Waldanteil und im weltweiten Vergleich sehr hohe Holzvorräte. Darüber



EU-Symposium des DFWR 2025 in Berlin mit dem schwedischen Minister für den ländlichen Raum und Vorsitzenden von Forest Europe, Peter Kullgren (2. v. l.), und der schwedischen Botschafterin Veronika Wand-Danielsson



COP 29 in Aserbeidschan mit „Holz rettet Klima“-Banner 2024

hinaus sind wir der fünftgrößte Schnittholzproduzent. Forstliches Knowhow Made in Germany genießt als Exportschlager weltweit hohes Ansehen. Es ist jedoch Aufgabe der Politik und der Branche, dafür zu sorgen, dass dies so bleibt.

Deutschland ist einer der größten Geberstaaten in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Auch hier gilt es, die Potenziale des eigenen Waldlandes angemessen einzubringen. Der DFWR empfängt regelmäßig fachpolitische Delegationen aus aller Welt – so aus China, Vietnam, der Mongolei wie aus Schweden, der Ukraine und den USA sowie bis vor einigen Jahren aus Russland. Gegenseitiges Verständnis schaffen, voneinander lernen, miteinander Gemeinsamkeiten finden und diese Themen partnerschaftlich voranzutreiben – das ist das Grundgerüst zur Schaffung breiter Allianzen. Dabei schauen unsere internationalen Partner vor allem auf die Erfahrungen Deutschlands in den Bereichen Wiederbewaldung und Holzmobilisierung, Renaturierung und Naturschutz sowie Ausbildung und Holzverwendung.



Austausch mit Todd McClay, neuseeländischer Minister für Landwirtschaft, Forst und Jagd sowie stellvertretender Außenminister und der deutschen Botschafterin Nicole Menzenbach über Forschung, Freihandel und entwaldungsfreie Lieferketten



Delegationsreise nach Japan in Kooperation mit dem Waldland Baden-Württemberg 2023

Politische Entscheidungen, die sich schlussendlich in Gesetztexten und Verordnungen vor Ort niederschlagen, haben ihren Ursprung oftmals auf internationalen Konferenzen. Anfang 2022 fand in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul der 15. Weltforstkongress der Vereinten Nationen unter dem Motto „Building a Green, Healthy and Resilient Future with Forests“ statt (s. S. 38). Unter den über 15.000 Teilnehmenden aus mehr als 140 Ländern war auch eine 12-köpfige Delegation aus Deutschland, organisiert durch den DFWR. Auf der Abschlusskonferenz wurde Delegationsleiter Georg Schirmbeck die Ehre zuteil, die Schlussrede für den Waldbesitz in Europa zu halten. Wir hoffen, dass die neue Bundesregierung es schafft, den Weltforstkongress 2033 nach Deutschland zu holen.

Als Teil der deutschen Delegation vertraten DFWR-Präsident Georg Schirmbeck und EU-Referentin Paula Mosch auf der Weltklimakonferenz 2024 (COP29) in Aserbaidschan den Forst- und Holzsektor. Die Konferenz offenbarte jedoch ein besorgniserregendes Bild: Wälder wurden von vielen Ländern lediglich als „Klimaschützer am Rande“ wahrgenommen. Es fehlt ein umfassender Ansatz, der die nachhaltige und multifunktionale Nutzung in den Fokus rückt. Stattdessen dominierten Stilllegungen und Konservierung die Diskussionen. Umso entscheidender ist es, dass Forstwirtschaft global stärker präsent ist, um deren essenziellen Beitrag zum Klimaschutz zu verdeutlichen. Wälder sind Lebensraum, Wirtschaftsfaktor und Klimaretter zugleich. Die globale Klimapolitik darf Wälder nicht nur als CO₂-Speicher sehen, sondern muss auch die nachhaltige Nutzung von Holz als Schlüssel zu einer klimafreundlichen Wirtschaft anerkennen.

Die europäische Forst- und Holzwirtschaft generiert eine Bruttowertschöpfung von über einer Billion Euro pro Jahr und beschäftigt mehr als 17,5 Millionen Menschen, was rund jedem



Delegationsbesuch in Sambia 2017



Ukraine-Forstkonzferenz 2024 des DFWR

16. Arbeitsplatz innerhalb der EU entspricht. Zunehmende Regulierungsvorhaben auf europäischer Ebene – ob die anhaltenden Debatte um die Folgen der Natura 2000-Politik oder die aktuellen Diskussionen um Vorhaben innerhalb des Green Deal mit Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III), LULUCF-Verordnung, Entwaldungsfreie Lieferkettengesetz (EUDR) oder Natur-Wiederherstellungsgesetz (NRL) – sie alle zeigen, wie wichtig gegenseitiges Verständnis und breite Allianzen innerhalb der EU-Mitglieder sind. Die europäischen und nationalen Bestrebungen im Bereich des Klima- und Naturschutzes müssen die nachhaltige Produktionsfähigkeit heimischer Wälder sicherstellen, wenn in Zukunft nicht noch stärker auf Plantagenholz aus anderen Erdteilen bei deutlich geringeren Standards zurückgegriffen werden soll. Vor diesem Hintergrund hat sich das jährlich stattfindende EU-Symposium des DFWR im Vorfeld der Grünen Woche als walddpolitische Plattform mit europaweiter Strahlkraft fest etabliert. Zudem ist der intensive bilaterale Austausch mit Regierungen, Instituten und weiteren Organisationen der EU-Waldstaaten von zentraler Bedeutung.

Davon unbenommen hat die im Jahr 2024 von DFWR, Land NRW und FAO ausgerichtete Ukraine-Konferenz uns allen vor Augen geführt, wie dramatisch die Folgen der Kriegszerstörung für die Wälder im Herzen Europas sind. Unsere Gedanken sind auch heute bei unseren ukrainischen Forstfreunden und den Menschen, die durch Verminung in Waldgebieten jeden Tag leiden und sterben.



Waldexkursion mit Attachés der diplomatischen Vertretungen in Berlin 2025

Interview

Drei Epochen der Interessenvertretung für Wald und Forstwirtschaft

Von 2002 bis 2005 war Dr. Stefan Nüßlein Geschäftsführer des Deutschen Forstwirtschaftsrates, als dieser noch in Bonn ansässig war. Dr. Carsten Leßner führte den DFWR nach dessen Umzug nach Berlin von 2008 bis 2010. Und Johannes Schmitt verantwortet seit Ende 2021 die Geschicke des Dachverbandes. In einem gemeinsamen Interview blicken wir mit ihnen zurück und nach vorne.

Herr Dr. Nüßlein, Herr Dr. Leßner, in Ihre Amtszeiten fiel der Übergangsprozess von Bonn nach Berlin als Bundeshauptstadt. Wie haben sich die Rahmenbedingungen seit damals verändert? Wie erleben Sie das in ihren jeweiligen Positionen in Bayern, Herr Dr. Nüsslein und Brandenburg, Herr Dr. Leßner und wie Sie, Herr Schmitt, in Berlin?

Dr. Nüßlein: Im DFWR hatte damals Präsident Hermann Illaender nur den Geschäftsführer und zwei Teilzeit-Bürokräfte zur Seite – das war die ganze Geschäftsstelle in Rheinbach bei Bonn. An dieser Stelle hat sich also Entscheidendes verändert. Politisch war das die Zeit der rot-grünen Bundesregierung mit Renate Künast als Landwirtschaftsministerin. Die Ertragslage der Forstwirtschaft war denkbar schlecht. Die ersten Kartellrechtsklagen kamen. Land für Land ging die grundlegenden Forstreformen an, die die Forstorganisationen bis heute teils massiv verändert haben. Nicht verwunderlich war, dass das Vorhaben von Frau Künast, über die Verankerung einer „guten fachlichen Praxis“ im Bundeswaldgesetz die Waldbewirtschaftung durch einseitige Ökostandards in die Zange zu nehmen, die gesamte Branche damals auf die Barrikaden gerufen hat. Sie hat das zwar nicht durchgebracht, aber faktisch haben viele damalige Naturschutzforderungen bis heute Eingang in die Forstwirtschaft gefunden – ob über Eigeninitiativen, Wälder



Dr. Stefan Nüßlein

besser an den Klimawandel anzupassen, über Förderangebote oder eben auch über Landesgesetze, strenger ausgelegte Natura 2000-Vorgaben oder die von Landesregierungen forcierten und mittlerweile auch in der Branche selbst adaptierten Stilllegungsziele, Stichwort NWE5. Was hat sich gegenüber damals verändert? Akteure und Programme schon, aber nicht die stetig fortschreitende Verlagerung der Akzente hin zu den Ökosystemleistungen außerhalb des Holzgeschäfts. Immerhin ist ein Verständnis dafür entstanden, dass diese nicht auf Dauer querfinanziert werden können, sondern zu entgelten sind.

Dr. Leßner: Es war damals notwendig, im Jahr 2008 diesen Schritt in die Hauptstadt zu machen, auch wenn Kritiker immer wieder betonten, dass die Arbeitsebene des BMEL weiterhin in Bonn sei. Die Politik wird in Berlin gemacht und damit gehörte auch der DFWR nach Berlin. Das gesamte politische Leben und damit auch das forstpolitische sind viel schneller geworden, aber das geht uns ja in fast allen Lebensbereichen so. Auch die zuständigen Politiker und Politikerinnen wechseln sehr schnell, alle vier Jahre werden mindestens ein Drittel der Abgeordneten „ausgetauscht“. Wald ist in aller Munde, Waldbewirtschaftung leider nicht! Meine Wahrnehmung ist außerdem, dass sogar ein Bereich wie die Forstwirtschaft immer populistischer wird. Leise und kompetente Sach- und Facharbeit gerät in den Hintergrund, der laute Schrei, die Schlagzeile – mit denen wird zunehmend gearbeitet.

J. Schmitt: Die Schnellebigkeit, die Dr. Leßner beschrieben hat, kann ich nur unterstreichen. Megathemen wie Klimaschutz und Biodiversität, Pandemie, Kriege und globale Krisenherde oder nun wieder das Abwenden der fortschreitenden Deindustrialisierung bestimmen das politische Berlin und in besonderem Maße Deutschlands Rolle in Europa. Hinzu kommt die schiere Dynamik in der medialen Berichterstattung. All das führt dazu, dass solide Sacharbeit und langfristig angelegtes Agieren, wie es in der Waldpolitik oberste Prämisse sein sollte, stets Gefahr läuft, nicht ausreichend gehört zu werden. Nicht der Fleißige, sondern der Laute erfährt das kurzzeitige Interesse der veröffentlichten Meinung.

Wie sieht es mit dem Agieren auf dem politischen Parkett aus? Die Gesellschaft hat sich verändert während der letzten 17 Jahre, wie man z. B. an der Erweiterung des Parteienspektrums sehen kann. Gerade die Forstwirtschaft bzw. deren Akteure sind vielfach durch Akteurinnen bereichert worden. Auch treten zunehmend junge Leute, wie Herr Schmitt zum Beispiel, in ver-

antwortliche Positionen ein. Hat das Einfluss auf die politische Lobbyarbeit für Wald und Forstwirtschaft?

Dr. Nüßlein: Ja, das hat enormen Einfluss. Vor allem Social Media haben Art und Kanäle für die Kommunikation radikal verändert. Stimmungen entstehen spontan und erreichen schnell Breitenwirkung, positiv wie negativ. Dieses Umfeld muss für erfolgreiche Lobbyarbeit berücksichtigt, aber auch aktiv genutzt werden, mit Personen und Persönlichkeiten, die in dieser Welt anschlussfähig sind. Diese schnelllebigen Aktivitäten können natürlich die Kärnerarbeit des politischen Gesprächs und Engagements keinesfalls ersetzen. Sie sollten sie aber flankieren.

Dr. Leßner: Das Alter ist aus meiner Sicht sekundär; Auftreten, Kompetenz und Dialogbereitschaft sind viel wichtiger. Mit Erfahrung kann man viele Dinge gelassener angehen. Aber entscheidend ist, wie sehr man für die Sache brennt.

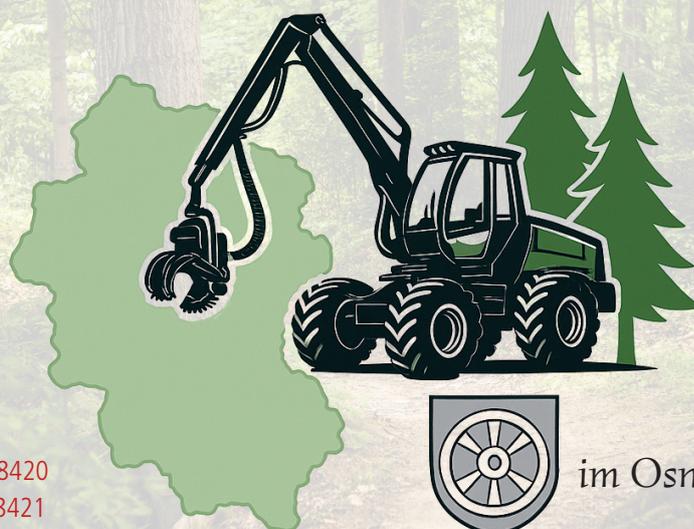
J. Schmitt: Das meine ich auch: Was unsere Arbeit prägt und stützt, ist der leidenschaftliche Einsatz für das positive Thema „Gemeinsam für den Wald“. Denn mit diesem Herzenthema verbindet jeder Bürger, Bundeskanzler, Minister, Abgeordnete und jeder Mitstreiter um politische Deutungshoheit seine ganz persönliche wertschätzende Erfahrung. Erfolgreiche Forstpolitik, so wie ich sie als Geschäftsführer verstehe, besteht darin, die Sacharbeit unserer Experten und Praktiker wirkungsvoll in die Politik zu bringen. Dazu müssen wir über-



Johannes Schmitt

haupt wahrgenommen werden. Wenn man sich vor Augen hält, mit welchen personellen und finanziellen Ressourcen unterschiedlichste Interessen – ob Wirtschaft, Naturschutz, Konsum oder Soziales – in Berlin und Brüssel vorangetrieben werden,

DIE FORSTBETRIEBSGEMEINSCHAFTEN UND WALDSCHUTZGENOSSENSCHAFTEN



Iburger Straße 230
49082 Osnabrück
Telefon: 0541/9998420
Telefax: 0541/9998421
E-Mail: kfv.os@gmx.de



im Osnabrücker Land



Dr. Carsten Leßner

dann müssen wir feststellen, dass das „grüne Drittel“ Deutschlands mit seinen rund zwei Millionen Waldbesitzern einen sehr dürftigen Gestaltungsrahmen hat. Meine Vorgänger haben ja beschrieben, wie bescheiden der Dachverband vor gerade mal zwei Jahrzehnten ausgestattet war. Die Schaffung einer angemessen verlässlichen Stabilität bleibt weiterhin eine zentrale Herausforderung für alle DFWR-Mitglieder. Um also wirkungsvoll bei knappen Ressourcen zu agieren, treten wir auf allen Ebenen und mit allen politischen Vertretern, die an unseren Themen interessiert sind, in den ehrlichen Dialog. Das höchste Gut in der Lobbyarbeit ist Vertrauen. Dieses muss man sich hart erarbeiten, sorgsam schützen und gewissenhaft pflegen – halt ein bisschen wie in der forstlichen Praxis.

Den Austausch über die Generationen hinweg habe ich stets als sehr bereichernd empfunden. Auch in den Parlamenten erleben wir, dass erfahrene wie junge Menschen in Verantwortung stehen. Ich habe meine jetzige Funktion 2021 mit größtem Respekt angesichts der Verpflichtung gegenüber der Branche und meinem Team angetreten. Gemeinsam konnten wir uns in politisch turbulenten Zeiten als ernsthafter Ansprechpartner für den Wald weiter stärken. Auf diese Teamarbeit bin ich stolz, und es zeigt, dass auch der Waldpolitik Nachwuchs guttut.

Wie beurteilen Sie die Position der Forstwirtschaft in der Gesellschaft? Worauf muss man sich einstellen angesichts des Interesses am Wald vor dem Hintergrund der Rohstoffverfügbarkeit, des Klimaschutzes, des Naturschutzes und der gestiegenen Ansprüche durch das intensivere Freizeitverhalten der Bevölkerung?

Dr. Nüsslein: Der Wald war immer Gegenstand vielfältiger gesellschaftlicher Interessen und wird es immer bleiben. Der Forstwirtschaft kommt damit a priori eine Schlüsselrolle zu.

Allerdings muss oberste Priorität sein, die Wälder fit zu machen für den Klimawandel. Stabile, klimaresiliente Wälder sind die Basis für alle Ansprüche – die der Eigentümer wie die der Gesellschaft. Und dafür brauchen Waldbesitzer sowohl Unterstützung als auch – ganz entscheidend – ausreichende Handlungsspielräume. Vor allem das Letztere ist noch nicht überall verinnerlicht. Unter anderem deshalb brauchen wir den DFWR!

Dr. Leßner: Wie bereits gesagt, der Wald ist in aller Munde, und alle Akteure finden ihn toll und schützenswert. Ich bin auch überzeugt davon, dass es mit dem Naturschutz nur gemeinsam geht, denn auch Flächenstilllegungen haben in einem begrenzten Umfang ihre absolute Berechtigung. Wir haben es leider noch immer nicht geschafft, dieses Lagerdenken an die Seite zu schieben. Diesen Vorwurf mache ich aber nicht nur der Naturschutzseite, auch unserer Branche stände häufig mehr Dialogbereitschaft gut zu Gesicht. Die Zusammenarbeit mit der Holzseite ist besser geworden, die Preise leider nicht. Und zum Freizeitverhalten muss ich sagen, dass ich mich über jede Person im Wald freue, wenn sie sich an die normalen Regeln des Miteinanders hält und das Eigentum Dritter achtet. Brandenburg hat seine Waldflächen um eine Millionstadt herum, und es geht miteinander! Ich halte die Waldpädagogik für ausgesprochen wichtig, es muss der Forstwirtschaft gelingen, dieses einmalige Ökosystem und seine Bewirtschaftung zu verknüpfen und dieses zu vermitteln.

J. Schmitt: Der Deutschen liebstes Kind ist der Wald. Eine bessere Position könnten wir kaum haben, wenn da nicht Worte wie Wirtschaft, Eigentum oder Holzernte wären, die bei manchen Mitstreitern im politischen Umfeld Aversionen hervorrufen. Kein Waldbauer und keiner unserer qualifizierten Forstleute schädigt willentlich seinen Wald. Ganz im Gegenteil pflegen und entwickeln wir aktiv unsere Wälder seit Generationen so gut, dass man sie heute sogar aufgrund ihrer Qualität zunehmend unter Schutz stellt. Unsere Art der Forstwirtschaft ist Schlüssel für Klima- und Artenschutz, Bioökonomie und Tourismus, Heimat und lebendige ländliche Räume. Dies in Entscheidungsprozesse einzubringen, bleibt eine Daueraufgabe, die uns aber zunehmend besser gelingt, je mehr wir gemeinsam handeln und mit einer Stimme sprechen. Wenn ich auf meine Zeit zurückblicke, dann haben wir die Plattform Forst und Holz personell professionalisiert, mit dem Deutschen Jagdverband richten wir partnerschaftlich den beliebten Grünen Abend auf der Grünen Woche aus, mit dem Deutschen Olympischen Sportbund aktualisieren wir gerade unsere Kooperation und auch mit dem organisierten Naturschutz führen wir ehrliche Debatten. Natürlich gibt es auch trennende Themen; die Arbeit soll uns ja nicht ausgehen, und mit einer überschaubar ausgestatteten Geschäftsstelle können nicht alle Ansprüche zugleich umfassend gelöst werden. Aber wir schmieden Allianzen und schaffen im Dialog gegenseitiges Verständnis. Das gilt im Übrigen und umso mehr für die Ebene der europäischen Mitgliedsstaaten: Cooperation is key to our success!

Begleiter und Gestalter – Stimmen aus vier Jahrzehnten DFWR

Zusammenarbeit war immer wichtig

Da ich von 1992 bis 2000 Präsident der AGDW war, war ich in dieser Zeit auch stellvertretender Präsident des DFWR. Hier erlebte ich die enge Zusammenarbeit mit den Präsidenten Erich Naujack und besonders Hermann Ilaender. Natürlich ist bis zum



Foto: DFWR

heutigen Tage mein Kontakt zum jetzigen Präsidenten Georg Schirmbeck gegeben. Schon 1978 waren wir Abgeordnete im Osnabrücker Kreistag und 2002 wurde er mein Nachfolger im Deutschen Bundestag.

Für mich als AGDW-Vorsitzendem war es immer wichtig, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Waldbesitzarten mit den Hochschulen und Umweltverbänden im DFWR zu erleben. Besonders positiv erinnere ich die DFWR-Tagung 1991 in Leipzig nach der Wiedervereinigung, als neue Mitglieder aus der ehemaligen DDR aufgenommen wurden. Oft haben wir im Präsidium über das Forst-, später Holzabsatzfondsgesetz und dessen Weiterentwicklung gesprochen, wobei ich als Abgeordneter diese Gedanken auch in das Parlament und an die Regierung weitergeben konnte. Leider erklärte das Bundesverfassungsgericht das Holzabsatzfondsgesetz 2009 für verfassungswidrig.

Meine Zeit im Präsidium war für mich Begegnung mit vielen Persönlichkeiten, die sich engagiert für die Pflege, den Erhalt und die Bedeutung des Waldes in Deutschland eingesetzt haben.

*Reinhard Freiherr v. Schorlemer,
DFWR-Ehrenmitglied, Vizepräsident von 1992 bis 2000*

Ein langer gemeinsamer Weg

Unser gemeinsamer Weg begann 2001 mit der Wahl von Georg Schirmbeck zum Vorsitzenden des Waldbauernverbandes Weser-Ems. Zwei Verbündete in Sachen Wald und Forst hatten sich gefunden, er als Landtagsabgeordneter, ich als Waldbesitzer. Unsere erste größere Station unter dem Motto „Wald trifft Politik“ war 2008 die Zusammenlegung der beiden Waldbesitzerverbände Hannover und Weser-Ems. Ein weiterer Haltepunkt war 2007 die Wahl Schirmbecks zum DFWR-Präsidenten, als Nachfolger von Hermann Ilaender. Der DFWR hatte nun einen Präsidenten, der zwischenzeitlich Mitglied des Deutschen Bundestages war, der zu Netzwerken verstand, der bodenständig und dazu Waldbesitzer war. Wir merkten schnell, in unserem Präsidenten steckt viel mehr, als man auf den ersten Blick 2007 vom Namensschild ablesen konnte. Drinnen steckte ein Waldbauer mit Herz und Hand, mit Verstand und politischem Fingerspitzengefühl. Er war, wenn nötig, hart in der Sache, aber eigentlich immer freundlich im Umgang. Dabei war es egal, wer vor ihm saß oder stand. Er verstand es dabei immer, seinem Gegenüber das Gesicht zu lassen.

Lingen, Hannover und Berlin, Straßburg oder Brüssel, ja selbst Shanghai, Anhui und Hefei waren Haltestellen an denen wir, wie selbstverständlich, die Banner des DFWR für unsere nachhaltige Forstwirtschaft, für den Wald und seine Waldbesitzer ausgehängt haben. Schirmbeck und die deutsche Forstwirtschaft, das ist viel, viel mehr als nur Präsident des DFWR. Dahinter verbergen sich z. B. Kanzlerin Angela Merkel, Ministerin Julia Klöckner, Staatssekretär Gert Lindemann, unzählige Landesminister, die Landesforstchefs und wie selbstverständlich viele namhafte Professoren aus Forschung und Wissenschaft.

Schorse, wir wissen, man kann Dinge nur gut machen, wenn man sie gerne macht. Du hast Deine Arbeit gerne gemacht, folgerichtig war sie gut. Dazu passt dann der Satz: „Einen Namen hat man, wenn man ihn nicht mehr braucht.“ Du brauchst ihn nicht mehr. Schorse, ich möchte mich bei Dir, als Dein ehemaliger Vizepräsident, für die gemeinsame Zeit bedanken. Darüber hinaus „danke“ sagen für die freundschaftlich-kameradschaftliche Art des Miteinandergehens. Ich wünsche Dir für Deinen nun neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, Zufriedenheit und gesundheitliches Wohlergehen und familiäre Geborgenheit, aber auch viel Freude an dem dann zukünftigen DFWR.

*Norbert Leben,
DFWR-Ehrenmitglied, Präsidiumsmitglied von 2001 bis 2010,
DFWR-Vizepräsident von 2010 bis 2023*



Foto: DFWR

Forstbetriebe tragen die Verantwortung für den Erhalt der Wälder

Der DFWR war für mich als Hochschullehrer einerseits ein wichtiger Seismograf, um den Status und die Probleme der Forstbetriebe erfassen und in Forschung und Lehre integrieren zu können.



Foto: Privat

Andererseits ermöglichte mir die Arbeit im DFWR-Fachausschuss für Betriebswirtschaft, wichtige Themen aufzugreifen und gemeinsam mit der Praxis fundierte Lösungen entwickeln zu können – z. B. die Konventionen zur Wildschadensbewertung und Bewertung von Nutzungseinschränkungen durch Naturschutzauflagen,

die Ermittlung der Klimaschutzleistungen von Forstbetrieben und die Bewertung der Schäden durch die Extremwetterereignisse.

Ein persönlicher Dank geht dabei an den scheidenden Präsidenten Georg Schirmbeck. Er hat stets auf die Bedeutung der deutschen Forstwissenschaften verwiesen, auf eine evidenzbasierte Forstpolitik als Gegenmodell zu der in der Gesellschaft verbreiteten gefühlsbetonten Wahrnehmung des Waldes.

Die Arbeit im Ausschuss für Betriebswirtschaft wurde von dem Bewusstsein getragen, dass die Wälder in Deutschland nicht „Gottesgeschenke“ oder Relikte einer unberührten Natur sind – sondern dass Forstbetriebe für deren Erhalt und nachhaltige Nutzung die Verantwortung tragen. Wie alle „gesunden“ Betriebe müssen sie laufend zahlungsfähig, wirtschaftlich stabil und langfristig erfolgreich sein. Angesichts der Herausforderungen des Klimawandels, der starken Regulierung, der hohen Lohnkosten und geringen Mechanisierbarkeit sowie auch der „platonischen Liebe“ der Deutschen zum Wald – Ökosystemleistungen werden gesellschaftlich gewünscht, die Bereitschaft dafür zu zahlen, ist aber gering – sind das wahrlich große Herausforderungen! Sie werden die Arbeit des DFWR auch in der Zukunft bestimmen.

*Prof. Dr. Bernhard Möhring,
DFWR-Ehrenmitglied, ab 1998 stellvertretender Vorsitzender und von 2001 bis 2023 Vorsitzender des DFWR-Fachausschusses für Betriebswirtschaft.*



Foto: Markus Hölzel

Positionen zusammenführen zum Wohle der Gesellschaft

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat ist eine Erfolgsstory. Der Sinnspruch, gäbe es ihn nicht, man müsste ihn erfinden, trifft zu. Für die Forstwirtschaft und die Forstbetriebe sind die Veränderungen im 21. Jahrhundert wichtige Parameter der betrieblichen Fragestellungen. Dabei hat die Rohstoffverfügbarkeit keineswegs an Bedeutung verloren – der Bedarf an Holz ist ungebrochen hoch; der Cluster Forst und Holz ist ein Schwergewicht auch in der Arbeit des DFWR.

Während der vergangenen 25 Jahre sind neue Mitglieder zum DFWR dazugekommen. Waren es früher neben den Forstbetrieben i. W. die forstlichen Hochschulen und die berufsständischen Organisationen sowie traditionsreiche forstliche Verbände, so symbolisieren die neuen Mitglieder, dass neben dem hohen Bedürfnis der Gesellschaft an der Verfügbarkeit von Rohholz auch die Ansprüche an den Wald als Erholungsraum, als Beschützer von Tieren, Pflanzen, Boden, Wasser und Klima gewachsen sind.

Die Forstbetriebe sind vielfältig und multifunktional, ebenfalls vielfältig und gewachsen sind die gesellschaftspolitischen Ansprüche an den Wald. Deshalb ist es besonders wichtig, dass der DFWR die Position, die Erwartungen und die Positionen seiner Mitglieder zusammenführt und mit einer Stimme wirksam vertritt, wie er es erfolgreich tut.

*Carsten Wilke,
Vertreter des Landes Hessen im DFWR seit 2002, DFWR-Präsidiumsmitglied seit 2007*



Foto: Markus Hölzel

zu können. Und das ist dem DFWR immer wieder gut gelungen, zugegeben bisweilen erst nach zähem Ringen. Wald und Forstwirtschaft sind zunehmend ins gesellschaftliche Blickfeld getreten und damit auch stärker in politische Auseinandersetzungen geraten. Umso nachdrücklicher wird die Stimme der Forstwirtschaft zu erheben sein, nicht zuletzt auch weil andere Politikbereiche auf den Wald zugreifen. Um im Wald zu bleiben: Das Rascheln umherwuselnder Mäuse wird außerhalb des Waldes nicht wahrgenommen, die kräftige, selbstbewusste Stimme des Platzhirsches aber sehr wohl. Und das muss auch in Zukunft die des DFWR sein!

*Gerd Janßen,
DFWR-Ehrenmitglied, Vertreter des Landes Niedersachsen von
1983 bis 2004, DFWR-Präsidiumsmitglied von 1989 bis 2004*

Unermüdlicher Einsatz

Georg Schirmbeck wird auf der 75. DFWR-Jahrestagung vom 15. bis 17. Juni 2025 in Osnabrück als Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) verabschiedet. Seit seiner Wahl am 5. Juni 2007 hat er viel für die Forstwirtschaft getan und wird für seine politischen Erfahrungen und sein Engagement geschätzt. Georg Schirmbeck hat sich immer für eine nachhaltige Forstwirtschaft eingesetzt und internationale Kontakte, besonders zu Polen, gefördert. Sein unermüdlicher Einsatz für die Waldeigentümer und die Forstwirtschaft hat ihn zu einem angesehenen Repräsentanten gemacht.

*Mark v. Busse,
Mitglied der DFWR-Geschäftsführung von 2011 bis 2015*

Stimme des Platzhirsches wird gehört

In einer pluralistischen Gesellschaft artikulieren sich die unterschiedlichen Interessen mehr oder minder lautstark, um gehört und berücksichtigt zu werden. Die Stimme der Forstwirtschaft in diesem Konzert ist der DFWR – und das nun schon seit 75 Jahren.

Nun ist die Forstwirtschaft kein homogener Block. Voraussetzung für eine erfolgreiche Interessenvertretung ist deshalb der vorgängige Abgleich der unterschiedlichen Zielvorstellungen, um mit einer Stimme sprechen



Foto: Privat

Sinn und Wirkung überzeugen

Eigentlich können wir Bayern doch alles selbst und vor allem besser!? Umso erstaunter, aber auch erfreuter war ich, als ich persönlich in das Tun des DFWR eintauchen durfte. Sinn und Wirkung dieses Gremiums haben mich zutiefst überzeugt. Die Mitarbeit im Präsidium unter der Führung von Präsident Georg Schirmbeck war mir Ehre, Anliegen, aber leider auch nicht immer Freude (z. B. Verlust des Holzabsatzfonds) zugleich. Großer Dank und alle guten Wünsche dem scheidenden und Glück und Erfolg dem neuen Präsidenten.

*Georg Windisch,
DFWR-Ehrenmitglied,
Vertreter der Bayerischen Staatsforstverwaltung im DFWR
von 1998 bis 2018,
DFWR-Präsidiumsmitglied von 2007
bis 2018*



Foto: StMELF Bayern

Selbstbewusster und einig auftreten

Interview mit dem scheidenden DFWR-Präsidenten Georg Schirmbeck

Herr Schirmbeck, welches waren herausragende Momente während Ihrer Zeit als DFWR-Präsident?

Die Teilnahme einer DFWR-Delegation am Weltforstkongress in Korea und die Organisation von über 80 Veranstaltungen im Carlowitz-Jahr 2013. Hochrangige internationale Gäste besuchten unsere Festveranstaltung in der DZ Bank am Pariser Platz in Berlin. Die Bundeskanzlerin Frau Dr. Angela Merkel war

unser Ehrengast. Anschließend fand im Bundeskanzleramt ein Kongress zum Thema Nachhaltigkeit statt. Da fühlte sich die deutsche Forstwirtschaft ernst genommen!

Was sehen Sie als die größten Erfolge Ihrer Präsidentschaft an?

In den von mir zu verantwortenden 18 Jahren ist kein Forstgesetz im Bundestag beschlossen worden, das nicht die Zustimmung der organisierten deutschen Forstwirtschaft hatte.



Kurz vor dem Wechsel des DFWR nach Berlin, noch in Bonn im Jahr 2008



Präsentation der Briefmarke „Wald ist Klimaschutz“ mit DFWR-Referent Ulrich Hardt am 5. Oktober 2021

Fotos (4): DFWR

Und worüber haben Sie sich am meisten geärgert?

Wenn man Politik gestaltet, direkt oder indirekt, dann darf man sich nicht ärgern lassen. Traurig werde ich allerdings, wenn wir nach umfangreichen Diskussionen in den Gremien des DFWR einstimmige Beschlüsse fassen und einige aus unseren Reihen in der Außendarstellung diese Beschlüsse nicht vertreten. Nur Einigkeit macht uns stark!



Festakt „300 Jahre Nachhaltigkeit in Deutschland“ mit der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel am 16. April 2013



Internationale Forstkonferenz in Südkorea im April 2022



Roteichenpflanzung durch das DFWR-Präsidium am Tag des Baumes 2025 in Berlin



Fotos (2): DFWR

Von 2007 bis 2025 war Georg Schirmbeck, Jahrgang 1949, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates. Von 2001 bis 2007 war er Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes Weser-Ems. Seit 1976 ist Schirmbeck kommunalpolitisch aktiv. Darüber hinaus war er von 1990 bis 2002 Mitglied des Niedersächsischen Landtages und von 2002 bis 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages.

Wo sehen Sie die Forstwirtschaft heute? Was raten Sie Forstleuten, Waldbesitzern und forstpolitisch Verantwortlichen für die Zukunft?

Weltweit hat die deutsche Forstwirtschaft höchstes Ansehen. Wir können und müssen viel selbstbewusster auftreten. Unsere internationalen Freunde und Partner erwarten das auch von uns.

Die klimatischen Rahmenbedingungen für die Forstwirtschaft erfordern eine intensive Förderung der deutschen Forstwissenschaften. Mit entsprechenden Forschungsergebnissen helfen wir der ganzen Welt. Politische Ideologien haben im Wald nichts zu suchen.

Alle Teilnehmer der Wertschöpfungskette Forst und Holz müssen einen fairen Lohn erhalten. Leute mit Weitsicht erkennen das auch und verhalten sich entsprechend.

Ein geschlossenes Auftreten aller Akteure des Clusters Forst und Holz ist national und international entscheidend für unseren Erfolg. Wir brauchen dringend einen europäischen Forstwirtschaftsrat, damit wir ein ernstgenommener Akteur in der europäischen Politik werden. Nur dann gilt: Holz rettet Klima!

Die Leistung von 1 ha Wald in Niedersachsen



Grafik © Caapsele.de; Bayerische Staatsforsten



Der Deutsche Forstwirtschaftsrat – Chronik des Verbandes und des waldpolitischen Rahmens seit 1950

12.01.1950



Foto: Archiv DFWR

Gründungsversammlung des DFWR als offizielle Nachfolgeorganisation des 1934 von den Nationalsozialisten gleichgeschalteten Reichsforstwirtschaftsrats in Wiesbaden; Kriegsfolgen: „katastrophale Lage des Waldes“; Präsident v. Perfall: „Sprecher und Gewissen“

März 1952

2. Vollversammlung in Hannover

Mai 1952

Preisfreiheit für Rundholz

1953

Forstlicher Generalplan; Ausschüsse für Holzmarkt, Steuer, Rechts- und Forstpolitik, Ertragssteigerung Bauernwald

1954

Finanzielle Beteiligung an der AG Holz für Gemeinschaftswerbung

Juni 1955

3. Vollversammlung mit Zielen Erhaltung, Schutz, Gesundheit, biologische Leistungskraft des Waldes

1961

Rechtsform „Eingetragener Verein“

07.02.1962

EWG-Ausschuss

Mai 1966

Forstpolitisches Programm: Erhaltung des Waldes, Existenzsicherung wirtschaftlich schwacher Waldbesitz, Steigerung Wirtschaftlichkeit, Kostenübernahme Erholungsaufgaben, Forstpolitik EWG – Anpassung der Wettbewerbsfähigkeit

23.02.1967

Adolph-Bermphohl-Orkan

25.02.1969

Gesetz über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz

1968

Strukturreform: Gleichberechtigung der 57 Mitglieder; Ausschüsse Holzmarkt, Rechts- u. Forstpolitik, Betriebswirtschaft, EWG

26.06.1969

Absatzförderungsfondsgesetz für Land-, Forst-, Ernährungswirtschaft

29.08.1969

Forstschädenausgleichsgesetz

01.09.1969

Gesetz über forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

03.09.1969

Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)

Juni 1970

Rationalisierungsausschuss

1972

Gesellschafter der Zentralen Holzmarkt- und Preisberichtsstelle

13.11.1972

Orkan „Quimbarga“



Foto: NLF

Orkan „Quimbarga“

1974

Integration Rationalisierungs- u. EWG-Ausschuss in Ausschuss f. Betriebswirtschaft

Okt. 1974

Präsident Mantel zu DFWR u. AGDW: „Getrennt marschieren, vereint schlagen!“

1975

Konsolidierung der Ausschüsse Holzmarkt, Betriebswirtschaft, Recht



Foto: Archiv DFWR
Bundeskanzler Willi Brandt besucht die DFWR-Jahrestagung

02.05.1975

Bundeswaldgesetz

Juni 1976

Forstpolitische Leitlinie zur wirtschaftlichen Bereitstellung von Rohholz und Infrastrukturleistungen für Allgemeinheit

20.12.1976

Bundesnaturschutzgesetz

Mai 1978

Grundsätze und mittelfristige Zielsetzung: Wirtschaftliche Existenzfähigkeit der Forstbetriebe zur Erhaltung und Pflege des Waldes schaffen

1980–1983

Gravierende Schneebruchschäden

1980 ff

Neuartige Waldschäden – „Waldsterben“

1982

Erste Waldschadenserhebung

Juni 1982

PR: Gemeinsamer Nenner für verbesserte Öffentlichkeitsarbeit aller im DFWR vertretenen Gruppen

20.04.1983

Gemeinsame Erklärung der Forst- und Holzwirtschaft zu den Waldschäden

01.07.1983

Großfeuerungsanlagen-Verordnung

10.04.1984

Stellungnahme „Das Waldsterben in der BRD – Analysen und Forderungen der Deutschen Forstwirtschaft“

Dez. 1989

Umstrukturierung und Präsidiumserweiterung

25.02.1990

Orkan „Vivian“

28.02.1990

Orkan „Wiebke“

28.09.1990

Resolution zur Eigentumsordnung auf dem Gebiet der bisherigen DDR

03.10.1990

Deutsche Wiedervereinigung

Dez. 1990

Forstabsatzfondsgesetz

Ende 1990

Vorstellung Bundeswaldinventur 1 (Alte Bundesländer)



Foto: DFWR
SPIEGEL-Titel vom 16.11. 1981 zum „Waldsterben“



DFWR



Forstpolitischer Rahmen

- 06.06.1991 Mitgliederversammlung in Leipzig, Integration 14 neuer Mitglieder aus den neuen Bundesländern
- 21.05.1992 EU: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie/Natura 2000
- Juni 1992 UN-Umweltkonferenz Rio
- 21.01.1993 Resolution zur Stärkung des Waldeigentums in den neuen Bundesländern
- Juni 1993 Helsinki-Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder
- 01.07.1993 Forstabsatzfondsgesetz: Aufstockung von 3 auf 5 Promille
- 1995 Präsident Ilaender: Konstruktiver Dialog mit Naturschutzverbänden
- Juni 1996 Herkunftszeichen „Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Gewachsen in Deutschlands Wäldern“
- 1998 Erweiterung auf 67 Mitglieder (Fachhochschulen, ANW)
- 09.06.1998 Dessauer Erklärung; Entwicklung eines europäischen Nachhaltigkeitszertifikats



Foto: Markus Hölzel

- 18.01.2007 Orkan „Kyrill“
- 08.05.2007 Plattform Forst & Holz
- 07.11.2007 Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt
- 12.03.2008 Umzug der Geschäftsstelle von Bonn nach Berlin
- April 2008 Broschüre „Buchenwälder“
- 31.08.2008 Aufhebung der Handelsklassensortierung von Rohholz (HKS)
- 23.04.2009 Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU, RED I
- 19.11.2009 Gründung Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
- 05.06.2009 Bundesverfassungsgericht erklärt Absatzfondsgesetz für verfassungswidrig; Folge: Liquidation des Holzabsatzfonds
- 19.08.2009 Lenkungsausschuss „Zentrale Holzabsatzförderung“
- 23.03.2010 Gesellschaftervertrag über die Zukunft Holz GmbH
- 05.05.2010 Vorstellung Wald-Wild-Gutachten gemeinsam mit BfN und ANW
- 2011 Internationales Jahr der Wälder
- Feb. 2011 Positionspapier „Für eine zeitgemäße Jagd – Wald und Schalenwild in Einklang bringen“
- März 2011 Atomunfall Fukushima; Beschluss der Energiewende
- 07.04.2011 Runder Tisch zur europäischen forstlichen Interessenvertretung
- 21.06.2011 Erfurter Erklärung: Energiewende und Klimawandel erfordern neue Strategien für den Wald
- Juni 2011 Europa-Projekt mit Fokus auf EU-Politik in Brüssel
- 20.09.2011 Waldstrategie 2020
- 04.11.2011 Steuervereinfachungsgesetz
- 17.01.2013 Bewertungskonvention für Verbiss- und Schälsschäden durch Schalenwild
- 2013 Einrichtung Waldklimafonds
- 12.09.2012 Anwendung der Qualitätssortierung Buche/Eiche als erstem Bestandteil der Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR)
- April 2013 Liquidation der Zukunft Holz GmbH
- 01.01.2013 Kampagnenstart „300 Jahre Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft in Deutschland“

Foto: HAF



Vorstand des Holzabsatzfonds mit der Vorsitzenden Andrea Rosenbaum

- 20.12.1998 Holzabsatzfondsgesetz
- 01.06.1999 Potsdamer Beschluss: Beteiligung Pan-Europäischer Forst-Zertifizierungsrat
- 21.07.1999 Gründung Deutscher Forstzertifizierungsrat
- 26.12.1999 Orkan „Lothar“
- 21.06.2000 50 Jahre DFWR
- 24.10.2001 1. Deutscher Waldgipfel mit gesellschaftlichem Vertrag in Bad Honnef
- 10.01.2002 Erklärung zu Planung, Durchführung, Ausgleich von Naturschutzmaßnahmen im Wald
- 03.07.2002 Präsentation ELDAT auf der Messe Interforst, München
- 28.05.2003 Mettlacher Erklärung: Konsequenzen und Forderungen aus 1. Deutschem Waldgipfel
- 03.09.2004 Präsentation Charta für Holz, Bonn
- Okt. 2004 Vorstellung Bundeswaldinventur 2



1. Deutscher Waldgipfel in Bad Honnef

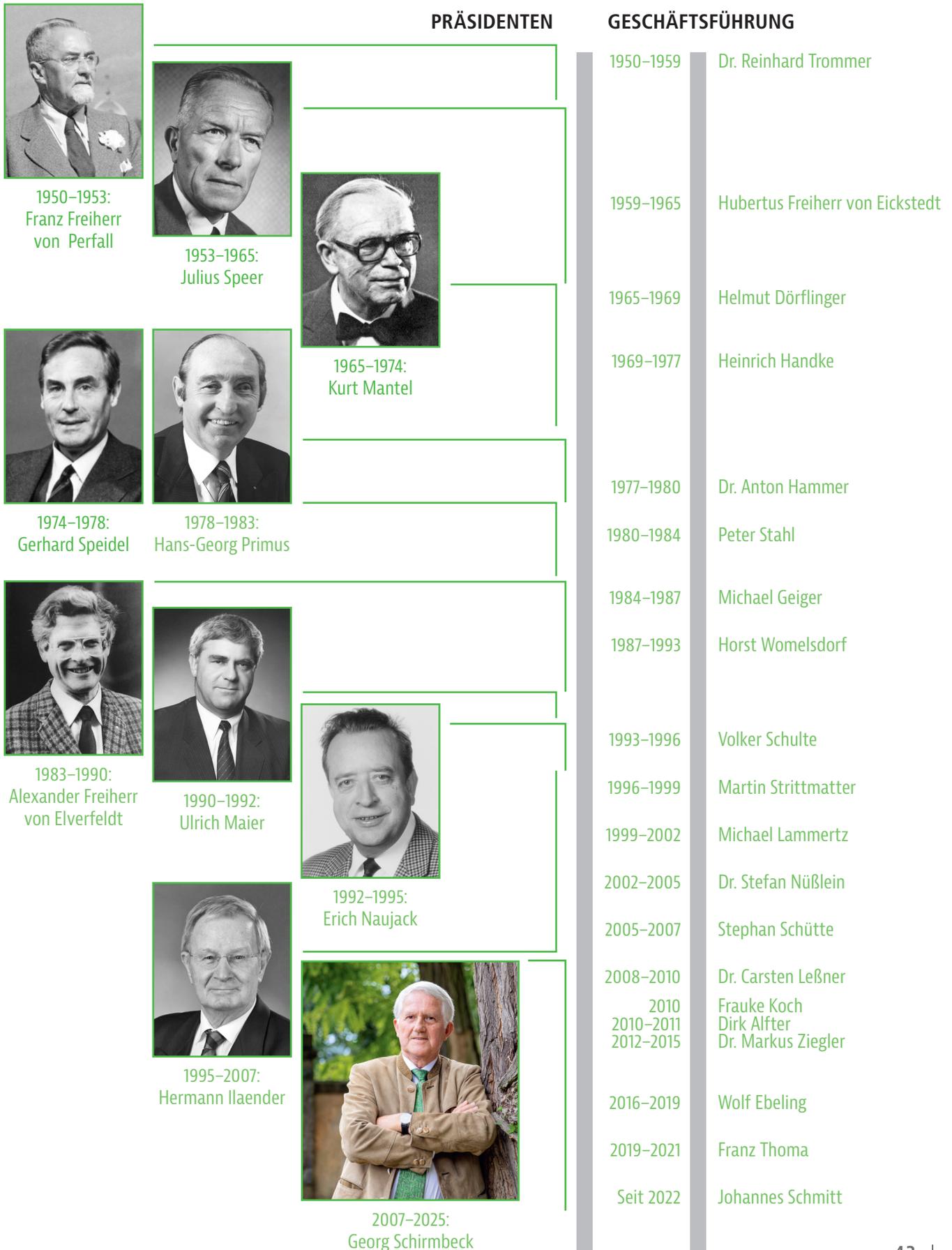
Foto: HAF/M. Hölzel



Kampagne „300 Jahre Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft in Deutschland“

- | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|
| <p>01.01.2014</p> <p>Okt. 2014</p> <p>Nov. 2014</p> <p>08.10.2014</p> <p>11.12.2014</p> <p>01.01.2015</p> <p>Apr. 2015</p> <p>18.10.2016</p> <p>01.11.2015</p> <p>11.11.2016</p> <p>25.11.2016</p> <p>08.05.2017</p> <p>26.04.2017</p> <p>Nov. 2017</p> <p>18.01.2018</p> <p>24.01.2018</p> <p>23.04.2018</p> <p>26.06.2018</p> <p>Sept. 2018</p> <p>04.09.2018</p> <p>13.12.2018</p> <p>15.04.2019</p> <p>Juli 2019</p> <p>26.09.2019</p> <p>11.12.2019</p> <p>20.01.2020</p> <p>20.05.2020</p> <p>30.09.2020</p> | <p>Projekt KoNeKKTiW – „Kompetenznetzwerk Klimawandel, Krisenmanagement und Transformation in Waldökosystemen“</p> <p>Bericht „Finanzielle Instrumente zur Umsetzung von Naturschutzleistungen im Wald“</p> <p>Abschluss der Liquidation Zukunft Holz GmbH</p> <p>Vorstellung Bundeswaldinventur 3</p> <p>Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR) tritt in Kraft</p> <p>EU-VO Invasive Arten</p> <p>Ständiger Ausschuss RVR eingerichtet</p> <p>Erster Deutscher Waldtag</p> <p>Projektstart „ELDATsmart“</p> <p>Bundeskabinettsbeschluss Klimaschutzplan 2050</p> <p>Forderung nach „Zukunftsoffensive Holzbau“ (gemeinsam mit WWF)</p> <p>Konstituierung Ausschuss für Europapolitik</p> <p>Auftakt Charta für Holz 2.0</p> <p>„Forstwirtschaft in Deutschland“ bei der Weltklimakonferenz COP 23 in Bonn</p> <p>Sturm „Friederike“ mit nachfolgender Dürre und Borkenkäferkalamitäten</p> <p>Kooperationsvereinbarung „Wald.Sport. Bewegt.“ mit dem Deutschen Olympischen Sportbund</p> <p>Unterzeichnung „Rahmenvereinbarung ELDAT“ (mit DHWR)</p> <p>„Berliner Erklärung“ fordert politische Neubewertung des gesamten Sektors Wald, Forst und Holz</p> <p>Deutsche Waldtage</p> <p>DFWR beziffert jüngste bisherige Schäden im Wald auf ca. 2 Milliarden Euro</p> <p>COP 24 in Kattowitz: Vereinte Nationen geben Erklärung zu Bedeutung der bewirtschafteten Wälder für das Klima ab</p> <p>„Warnemünder Erklärung – Wald in Not“ fordert bundesweites Wald-Krisenmanagement</p> <p>Start der Seminare „Alltagskommunikation im Forstbetrieb“</p> <p>Nationaler Waldgipfel in Berlin</p> <p>Vorstellung European Green Deal durch die EU</p> <p>Positionspapier zum European Green Deal (Plattform Forst & Holz)</p> <p>EU-Biodiversitätsstrategie 2030</p> <p>„Zweite Berliner Erklärung“ fordert Honorierung von Klimaschutzleistungen der Wälder</p> |  <p>Foto: DFWR</p> | <p>08.04.2021</p> <p>12.05.2021</p> <p>02.06.2021</p> <p>01.07.2021</p> <p>20.07.2021</p> <p>07.09.2021</p> <p>05.10.2021</p> <p>06.10.2021</p> <p>15.11.2021</p> <p>20.12.2021</p> <p>Mai 2022</p> <p>30.05.2022</p> <p>07.06.2022</p> <p>11.10.2022</p> <p>31.12.2022</p> <p>20.02.2023</p> <p>06.03.2023</p> <p>29.06.2023</p> <p>17.10.2023</p> <p>23.10.2023</p> <p>20.11.2023</p> <p>16.01.2024</p> <p>26.01.2024</p> <p>11.06.2024</p> <p>18.08.2024</p> <p>08.10.2024</p> <p>05.12.2024</p> <p>25.03.2025</p> | <p>Taxation der Extremwetterschäden im Wald auf 13 Mrd. Euro, Bundespressekonferenz</p> <p>Änderung Klimaschutzgesetz</p> <p>2. Nationaler Waldgipfel</p> <p>Novellierung Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU, RED II</p> <p>Einigung über Werksvermessung von Rundholz mit Sägebranche</p> <p>Waldstrategie 2050</p> <p>Sonderbriefmarke „Wald ist Klimaschutz“</p> <p>„Wiener Erklärung“ zur Weiterentwicklung einer Europäischen Forststrategie</p> <p>EU-Waldstrategie verabschiedet</p> <p>Aktualisierung Wildschadenskonvention für Verbiss-, Fege-, Schlagschäden</p> <p>Teilnahme am 15. Weltforstkongress in Südkorea</p> <p>15 Mrd. Euro Waldschäden seit 2018</p> <p>LULUCF-Verordnung von EU-Parlament beschlossen</p> <p>„Münsteraner Erklärung“ mit Eckpunkten zur zukunftsgerichteten Waldpolitik für Klimaschutz und Biodiversität</p> <p>Auslaufen des Waldklimafonds</p> <p>Positionspapier „Wald und Schalenwild in Einklang bringen“</p> <p>Kooperationsvereinbarung mit Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik</p> <p>EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) tritt in Kraft</p> <p>Positionsgespräch mit dem DNR</p> <p>Gründung Ausschuss für Klimaschutz und Biodiversität</p> <p>Abermalige Novellierung Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU, RED III</p> <p>Ukraine-Konferenz</p> <p>Offener Brief an Bundesregierung zur EUDR</p> <p>„Eisenacher Erklärung“ fordert Kurswechsel in der europäischen und nationalen Waldpolitik</p> <p>EU-Verordnung über die Wiederherstellung der Natur (Nature Restoration Law)</p> <p>Vorstellung Bundeswaldinventur 4</p> <p>Verschiebung der EUDR; Anwendung ab 30.12.2025 geplant</p> <p>Appell an neu konstituierten Bundestag für spürbaren Aufbruch und Bürokratieabbau im Wald</p> |  <p>Foto: DFWR</p> |
|--|---|---|---|---|---|

Präsidenten und Geschäftsführung des Deutschen Forstwirtschaftsrats

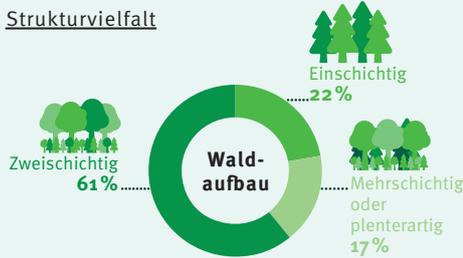


DER DEUTSCHE WALD IN ZAHL

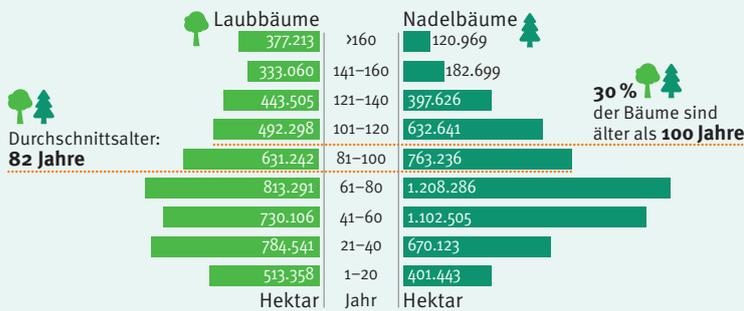
LEBENSRAUM WALD Mischwaldanteil



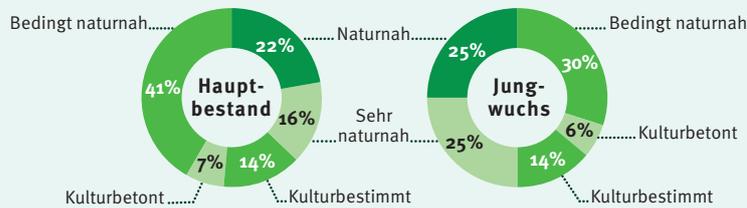
Strukturvielfalt



Alterspyramide des Waldes



Naturnähe der Baumartenzusammensetzung



Waldverjüngung

Jungwuchs stammt zu **91%** aus Naturverjüngung.



Bäume mit ökologisch bedeutsamen Merkmalen

83 Mio. Bäume oder **8 Bäume pro Hektar**

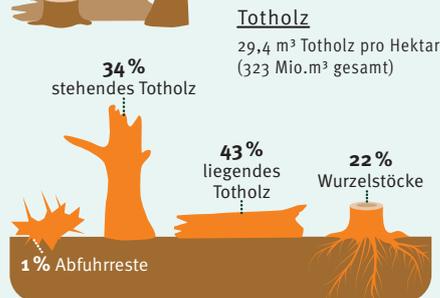
davon **81%** Laubbäume



Totholzbilanz

m³ pro Jahr

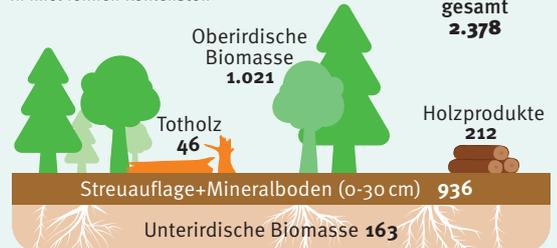
10,3 Mio.



KLIMASCHÜTZER WALD

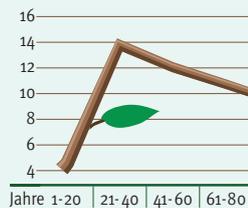
Kohlenstoffvorrat

in Mio. Tonnen Kohlenstoff



CO₂-Aufnahme nach Baumart

in Tonne pro Hektar und Jahr

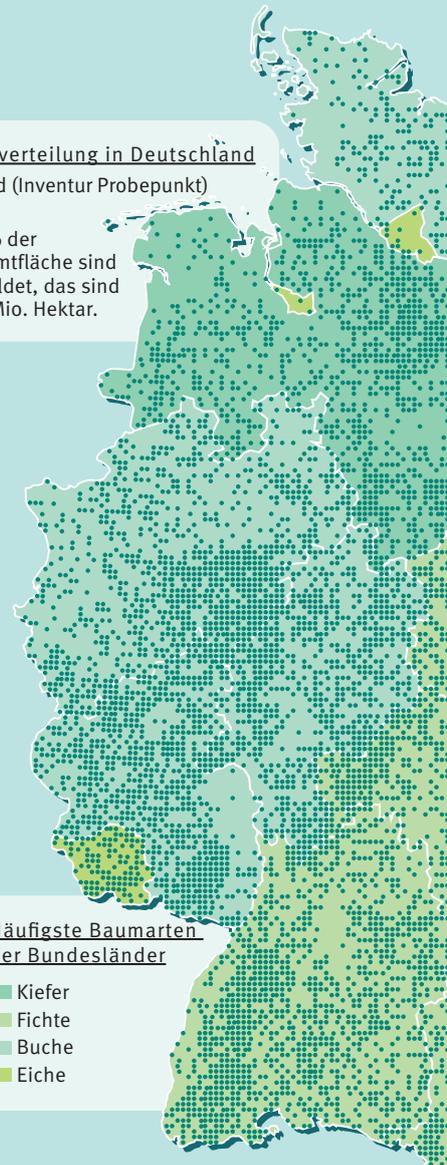


Ausgewählte Ergebnisse der

Waldverteilung in Deutschland

• Wald (Inventur Probepunkt)

32% der Gesamtfläche sind bewaldet, das sind 11,5 Mio. Hektar.



Häufigste Baumarten der Bundesländer

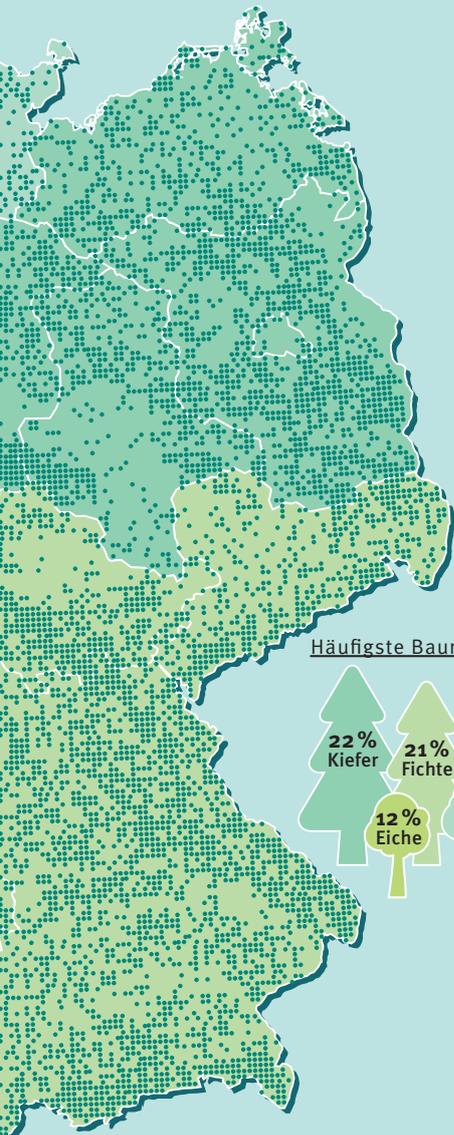
- Kiefer
- Fichte
- Buche
- Eiche

Gefördert durch:



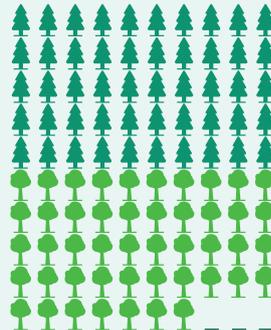
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

vierten Bundeswaldinventur



WALDLAND DEUTSCHLAND Anteile Nadel-/Laubbäume

NADELBÄUME 50%
LAUBBÄUME 47%
LÜCKEN/BLÖSSE 3%



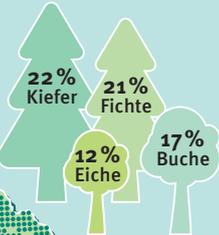
Waldfläche je Bundesland



Wem gehört der Wald?

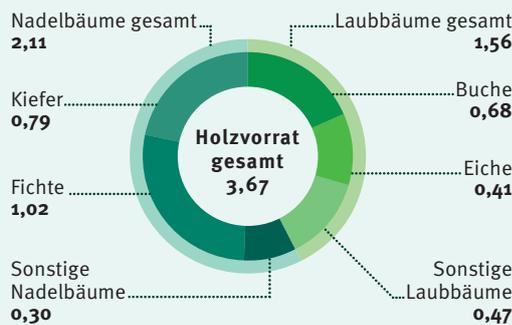


Häufigste Baumarten



ROHSTOFFQUELLE WALD

Holzvorrat nach Baumartengruppen
in Mrd. m³



Holzzuwachs

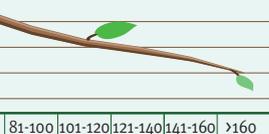


Nutzung und Ernteverlust



Waldalter

Durchschnittliche
CO₂-Aufnahme
pro Hektar: **10 t**



WALDSCHÄDEN IM KLIMAWANDEL

Abgang durch Kalamitäten
m³ pro Jahr



Kalamitäten und ihre Auswirkungen

Kalamitäten wurden auf
19% der Waldfläche
beobachtet.



helengrubler.de

Die DFWR-Geschäftsstelle

Am Puls der Forstpolitik: Unser Team in Berlin

Damit die politischen Strömungen möglichst frühzeitig wahrgenommen und mitgestaltet werden können, ist der Standort der DFWR-Geschäftsstelle im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft und damit im Herzen des Berliner Regierungsviertels optimal gewählt. Hier arbeitet das dynamische und schlagkräftige Team des DFWR – bestehend aus Leitung, Fachreferenten, Verwaltungskräften sowie Praktikanten und Werkstudenten – engagiert für die Mitglieder an der Umsetzung und Platzierung einer zukunftsfähigen multifunktionalen Forstwirtschaft im politischen Raum.

Sichtbarer Netzwerker für die gemeinsame Sache

Johannes Schmitt ist seit Oktober 2021 für den DFWR tätig. Er stammt aus Nordrhein-Westfalen, zwischen Sauerländer Fichten und Münsterländer Eichen. Als Geschäftsführer und Forstmann verläuft er sich nie im Wald und nur selten im Bundestag. Wanderschuhe und Jagdmontur trägt er lieber als Anzug und Krawatte. Ihn begeistert das dynamische Gestalten politischer Themen mit seinem Team, treuen und neuen Freunden aus der Branche und Politik. Eines von vielen Highlights war die Organisation der deutschen Delegation auf dem Weltforstkongress 2022 mit vielen internationalen Gesprächen.



Konstante seit 17 Jahren

Heidi Graack stammt aus Hamburg und war nach der Ausbildung als Hotelfachfrau und Hotelmanagement- und Touristikstudium international tätig. 2008 übernahm sie die Büroleitung beim DFWR und ist seitdem die große Konstante im Büro. Für sie wird es beim DFWR nie langweilig. Und egal was passiert – der Wald wächst weiter... Persönliche Highlights waren neben der Mitwirkung an 15 Jahrestagungen die vielen persönlichen und netten Kontakte, der Besuch des Oktoberfests mit dem Präsidium und eine Floßfahrt mit dem Team der Geschäftsstelle.



Garantin für erfolgreiche Events

Sabrina Kloock ist seit März 2020 für Veranstaltungsorganisation und Projektmanagement beim DFWR zuständig. Die Berlinerin hat in ihrem Bundesland schon viel Wald entdeckt und stolpert beim Waldspaziergang über manche Wurzel, denn der faszinierende Blick reicht weit in den Wald hinein. Höhepunkt ihrer Tätigkeit war die Finanzaufsicht über das Projekt KliWaBe mit fünfjähriger Laufzeit. Als besonders wertvoll empfindet die Diplom-Kauffrau die unterschiedlichen Veranstaltungen und lebhaften Diskussionen zum Waldumbau und zur Wiederaufforstung, die auch Nichtforstleute betreffen.



Interdisziplinär und ideenreich

Michael Siefker ist seit März 2022 beim DFWR tätig. Der studierte Forstmann absolvierte außerdem einen Master in Landschaftsarchitektur und Regionalentwicklung und leitet die DFWR-Pressestelle. Er kommt aus dem Osnabrücker Land, seine Wahlheimat ist Berlin-Tegel. Obwohl Niedersachsen, ist er seit 2023 Vorsitzender des Brandenburgischen Forstvereins. Persönliche DFWR-Höhepunkte waren Idee, Gestaltung und Realisierung der Klima-Apotheke-Wald und deren Premiere beim Bundespräsidenten auf Schloss Bellevue sowie die Gründung des Fachausschusses für Klimaschutz und Biodiversität als damaliger Fachreferent.



Referent für alle Fälle

Dr. rer. nat. Matthias Sonnhoff ist als Forstassessor seit Juni 2023 beim DFWR tätig und organisiert derzeit den Ausschuss für Betriebswirtschaft (AfB). Er stammt aus der rheinland-pfälzischen Eifel und findet den Ausgleich zur Arbeit am Schreibtisch bei Holzschlag, Waldspaziergängen und Jagd. Seine persönlichen Höhepunkte in den letzten zwei Jahren sind der ständige Kontakt mit bedeutenden Persönlichkeiten aus Bund und Ländern sowie das gelebte Vertrauen in die persönliche Arbeit durch die Mitglieder in den verschiedenen Fachausschüssen, die er schon betreut hat.



Mann für komplexe Analysen

Daniel Kocher stammt aus dem Rhein-Main-Gebiet und ist seit Juni 2023 Fachreferent für Waldpolitik und Recht (AfR) und aktuell für Klimaschutz und Biodiversität (AfK). Er freut sich immer über Regen, obwohl er Fahrradfahrer ist. Highlights des Forstassessors bei seiner Arbeit sind, Politik in Berlin nicht nur zu besprechen, sondern live mitzuerleben und ein Stück weit mitzugestalten – und manchmal abends in der Tagesschau wiederzufinden; darüber hinaus begeistert ihn die Arbeit in



einem kleinen, aber feinen Team, das gut zusammenhält – auch wenn's mal stressig wird.

Zuhause auf internationalem Parkett

Paula Mosch, B.Sc. Forstwirtschaft, stammt aus dem Tegeler Forst in Berlin. Seit April 2023 ist sie Fachreferentin für Europapolitik (AfE) und kümmert sich außerdem darum, dass die IT funktioniert und der DFWR auch in den sozialen Medien sichtbar ist. Im multikulti-diversen Berlin aufgewachsen, gilt für sie im Berliner Wald: nur einheimische Baumarten! Als studierte Försterin ist für sie klar: Bäume sprechen nicht, aber ihre Jahresringe erzählen dir alles. Persönliche Höhepunkte beim DFWR: ihre erste Grüne Woche und die Weltklimakonferenz in Baku, auf der das Motto „Holz rettet Klima“ sichtbar gemacht wurde.



Wenn das Herz für Holz schlägt

Josephine Maria Klapprott ist seit Juni 2025 Fachreferentin für Holzmarktpolitik und verantwortet neben der Plattform Forst und Holz den zuständigen Fachausschuss für nachhaltige Holznutzung (AnH). Die Forstassessorin mit Themenschwerpunkt „Management von Forstbetrieben“ stammt aus Brandenburg und neigt dazu, Menschen zu verbessern, die zu einer Robinie Akazie sagen. Persönliche Höhepunkte in der DFWR-Zeit? Hoffentlich bald ganz viele!



Wenn Messe, dann nur mit ihm

Arno Fillies ist seit 2017 als Projektkoordinator Grüne Woche für den DFWR tätig. Der Diplom-Forstingenieur lebt in Meppen im niedersächsischen Emsland und bewirtschaftet als „Kanalförster“ seit 37 Jahren die Waldflächen des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Ems-Nordsee. Der Bundesförster freut sich, dass er in seiner Zeit als Projektkoordinator sehr viele Menschen kennenlernen und die Sichtbarkeit der Forstbranche auf der Grünen Woche mitgestalten durfte: „Das hat mich sehr bewegt und mir viel Freude bereitet.“



Verlässliche Unterstützung, wo immer möglich

Alexander Schwarzrock ist seit Mai 2025 Werkstudent. Er stammt aus Berlin, ist ausgebildeter Forstwirt und studiert derzeit Forstwirtschaft an der HNE Eberswalde. An seinem Arbeitsplatz hängen Bilder forstlich relevanter Käfer, damit er sie sich besser einprägen kann und im Büroalltag die Praxis nicht vergisst. Sein Highlight bisher ist die Vorbereitung der DFWR-Jubiläumstagung in Osnabrück.



Fotos (5): DFWR

Impressum
Festschrift zu 75 Jahren
Deutscher Forstwirtschaftsrat
Herausgeber:
Deutscher Forstwirtschaftsrat e. V.
Geschäftsführer:
Johannes Schmitt (V.i.S.d.P.)
Claire-Waldoff-Str. 7
10117 Berlin
info@dfwr.de
www.dfwr.de

Erschienen am:
16. Juni 2025
Redaktion:
Markus Hölzel Presse & PR,
hoelzel-pr@t-online.de
Michael Siefker und Johannes Schmitt,
DFWR, Berlin, info@dfwr.de

Satz und Layout:
Sigrun Bönold
Herstellung:
Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH
Lotzestr. 22a, 37083 Göttingen





WAHLERS
Forsttechnik

PONSSE

55

YEARS



WAHLERS UND PONSSE
GRATULIEREN DEM DFWR
ZUM 75-JÄHRIGEN BESTEHEN



WAHLERS FORSTTECHNIK GMBH & CO.KG

Landwehrstr. 4
D-97215 Uffenheim

Tel. +49 98 48 97 99 90

WAHLERS FORSTTECHNIK GMBH & CO.KG

Max-Schmeling-Str. 6
D-27389 Stemmen

Tel. +49 42 67 93 02 0

A logger's best friend

www.ponsse.com

www.wahlers-forsttechnik.de